DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

BERICHT DES PRÄSIDIUMS DES DOSB
FÜR DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 08. DEZEMBER 2007
IN HAMBURG

BERICHT DES PRÄSIDIUMS

VORBEMERKUNG: Im Folgenden erstattet das Präsidium der Mitgliederversammlung umfassend Bericht über die Aktivitäten des DOSB in den vergangenen zwölf Monaten. Wir beziehen uns dabei im Wesentlichen auf die Vorhaben, die in dem von der Mitgliederversammlung im Dezember 2006 in Weimar beschlossenen Arbeitsprogramm niedergelegt sind. Nach dem ersten, allgemeinen Berichtsteil schließen sich die Berichte des Vizepräsidenten Leistungssport, des Vizepräsidenten Breitensport/Sportentwicklung, der Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung, der Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung, des Vorsitzenden der dsj und der Athletenvertreterin an.

Mit der Gründung des DOSB ist der deutsche Sport vor eineinhalb Jahren zu neuen Ufern aufgebrochen. Das neu gewählte Präsidium legte der Mitgliederversammlung im Dezember 2006 sein Arbeitsprogramm für die erste Wahlperiode vor, und diese nahm es zustimmend zur Kenntnis. Das meiste von dem, was wir uns vorgenommen haben, ist in die Wege geleitet oder bereits erledigt. Manche Aufgaben sind hinzugekommen. Quantitativ und qualitativ bestimmend waren insbesondere die Schaffung der „inneren Einheit“ unserer Organisation, das Engagement für die Aufnahme des Staatszieles Sport in das Grundgesetz, der Kampf gegen Doping, die Förderung der Integration durch Sport und die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele, insbesondere durch eine verbesserte Leistungssportförderung.

GEWACHSENE GESELLSCHAFTSPOLITISCHE BEDEUTUNG DES SPORTS

Der Sport spricht seit der Gründung des DOSB gegenüber seinen Partnern in Staat und Gesellschaft mit einer Stimme. Er ist in den wichtigen gesellschaftspolitischen Debatten präsent und wirkt aktiv an der Gestaltung und demokratischen Fortentwicklung unseres Gemeinwesens mit. Der Sport, so heißt es in unserem Arbeitsprogramm, „ist einerseits Abbild unserer Gesellschaft mit all ihren guten, aber auch den weniger guten Seiten; andererseits fungiert er als Motor, der grundlegende ethische Werte wie Fairness, soziale Kompetenz und Respekt vor dem Anderen vermittelt“. Und weiter: „Wir bauen auf gute und vertrauensvolle Partnerschaft des autonomen Sports mit dem Staat auf der Grundlage des Subsidiaritätsprinzips. Wir brauchen

seine Unterstützung auf allen Ebenen, wir entlasten ihn allerdings im Gegenzug auch durch das ehrenamtliche Engagement von Millionen Menschen tatkräftig."

Dieses wechselseitige Zusammenspiel drückt sich nicht zuletzt in einer engen Kooperation mit nahezu sämtlichen Ressorts der Bundesregierung aus. So arbeitet der Sport von Beginn an aktiv in der Integrationsoffensive der Bundeskanzlerin mit; die meisten Selbstverpflichtungen der am Nationalen Integrationsplan beteiligten Partner stammen vom ihm. Wir wirken hier eng mit der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung zusammen.

Konkrete Kooperationen gibt es mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (über die langjährige gute Zusammenarbeit der dsj mit dem Bundesministerium hinaus, z. B. aktuell Aktivitäten gegen Rechtsextremismus; Frauensportsaktionstag), dem Auswärtigen Amt (internationale Zusammenarbeit), dem Bundeswirtschaftsministerium (neue Ausbildungsgänge), dem Bundesumweltministerium (z. B. Leitfaden für umweltfreundliche Sportgroßveranstaltungen), dem Bundesgesundheitsministerium und dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (z. B. gemeinsamer Aktionsplan „Gesunde Ernährung und Bewegung – Schlüssel für mehr Lebensqualität"), dem Bundesarbeitsministerium (z .B. Initiative „Erfahrung ist Zukunft"), dem Bundesbauministerium (z. B. Programm „Soziale Stadt"), dem Bundesverteidigungsministerium (Außendarstellung der Bundeswehr durch Sportsoldaten/innen; Zusammenarbeit in Afghanistan) und last but not least vor allem mit dem für den Sport zuständigen Bundesinnenministerium, mit dem wir naturgemäß am engsten zusammenarbeiten (Leistungssportförderung; nationale Repräsentation; internationale Großereignisse; Programm „Integration durch Sport").

Mit den Minister/innen haben wir ebenso Spitzengespräche geführt wie mit der Bundeskanzlerin. Das vom Herrn Bundespräsidenten angebotene turnusmäßige jährliche Gespräch mit dem Präsidium wird im Januar 2008 stattfinden.

Auch mit dem Parlament, und hier insbesondere mit seinem Sportausschuss, pflegen wir intensive und konstruktive Beziehungen. Im Berichtszeitraum hat dieser den DOSB rund zehn mal angehört – nicht nur zu den großen Themen wie dem Anti-Doping-Gesetz oder der Aufnahme des Sports als Staatsziel in das Grundgesetz,

sondern auch zu unserer internationalen Arbeit, zu den Olympischen Jugendspielen oder zu den Nutzungsentgelten auf Wasserstraßen. Umgekehrt sind Mitglieder des Sportausschusses bei vielen Veranstaltungen des DOSB präsent, und wir freuen uns darauf, dass sie die deutsche Olympiamannschaft mit einer Delegation bei den Olympischen Spielen in Peking im August 2008 besuchen werden. Es liegt in der Natur des Verhältnisses zwischen Sport und Politik, dass wir nicht immer mit allen im Sportausschuss geäußerten Positionen übereinstimmen. Grundsätzlich bauen wir aber auf einem gemeinsamen Verständnis der Aufgaben und Ziele von Sport und Sportpolitik auf, und wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit insbesondere auch im Hinblick auf den in Aussicht gestellten Aufwuchs der Leistungssportförderung.

Ein wichtiger Ansprechpartner ist für uns auch die Sportministerkonferenz als Vertretung der Länder. Wir nehmen an ihren Plenarsitzungen ebenso regelmäßig teil wie an den Sitzungen ihrer Gremien. Mit einer Reihe von Ministerpräsidenten hatten wir gesonderte Gespräche über Sportthemen.

Ebenso gut arbeiten wir mit der Katholischen und der Evangelischen Kirche zusammen. Nach einem Spitzengespräch mit Kardinal Lehmann und Bischof Huber haben wir jüngst zusammen ein vielbeachtetes Ideenheft zur Integration veröffentlicht. Mit Charlotte Knobloch, Vorsitzende des Zentralrates der Juden in Deutschland, haben wir gemeinsame Aktivitäten gegen Rechtsextremismus in einem vertrauensvollen Gespräch verabredet. Dieses Thema stand auch im Mittelpunkt eines Gesprächs mit dem DGB-Vorsitzenden Michael Sommer, welches sich darüber hinaus mit dem Thema Ächtung der Kinderarbeit und Verbesserung der Situation von Leistungssportlern in Betrieben drehte. Mit dem Präsidenten des BDI, Herrn Jürgen Thurmann, befinden wir uns als unserem persönlichen Mitglied und Vertreter der Wirtschaft in kontinuierlichem Meinungstausch. Ein Spitzengespräch mit dem Zentralrat der Muslime in Deutschland ist bislang allein wegen organisatorischer und terminlicher Gründe nicht zustande gekommen und wird alsbald stattfinden.

Wir treten nach wie vor dezidiert dafür ein, die Bedeutung des Sports für unser Gemeinwesen auch im Grundgesetz auszudrücken. Leider ist unser Anliegen, das wir auf unserer Mitgliederversammlung in Weimar vor einem Jahr einstimmig bekräftigt

haben, bislang immer noch nicht umgesetzt. Wir haben dazu Gespräche mit allen im Bundestag vertretenden Parteien geführt und freuen uns darüber, dass die SPD-Bundestagsfraktion einstimmig einen Antrag zur Aufnahme von Sport und Kultur in das Grundgesetz beschlossen hat. Auch von der FDP, den Linken und den Grünen gibt es positive Signale. Der Meinungsbildungsprozess in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion ist noch nicht abgeschlossen; Präsident Thomas Bach, Generaldirektor Michael Vesper und DFB-Präsident Theo Zwanziger hatten Gelegenheit, mit der engeren Fraktionsführung ein sehr offenes Gespräch zu führen. Bei dieser Gelegenheit und auch danach haben wir noch einmal dringend unsere Forderung unterstrichen, jetzt die Grundgesetzergänzung im Schulterschluss mit der Kultur zu einem guten Ende zu bringen.

Unsere Mitgliedsorganisationen und ihre Untergliederungen haben wir mehrfach mit Argumentations- und Aktionshilfen gebeten, unser Ziel durch Gespräche mit den Abgeordneten vor Ort voran zu treiben. Diese Unterstützung war und bleibt außerordentlich wichtig, weil sie den notwendigen Druck von unten erzeugt. Die Verankerung des Sports im Grundgesetz brauchen wir, braucht unsere Gesellschaft auch, um das Engagement unserer mehr als sieben Millionen Ehrenamtlichen in den Vereinen zu unterstützen und zu ermutigen.

Wir haben uns im Berichtszeitraum, und dies mit erkennbarem Erfolg, mit einer Reihe von Gesetzesvorhaben beschäftigt, darunter die Novelle des Stasi-Unterlagengesetzes (wo eine Fortgeltung der Überprüfungsmöglichkeiten des Sports durchgesetzt wurde), die Reform des Vereins- und Gemeinnützigkeitsrechts (die verbesserte steuerliche Rahmenbedingungen für Ehrenamtler vorsieht), das geplante Präventionsgesetz (bei dem wir darauf dringen, dass der Sportverein als Träger von gesundheitlicher Prävention anerkannt wird) und das geplante Umweltgesetzbuch (bei dem es um den Erhalt des bisherigen Ausgleiches der Interessen zwischen Umwelt und Sport geht).

Eines der wichtigsten gesellschaftspolitischen Themen, an dem wir maßgeblich beteiligt sind, ist die Integration. Der DOSB hat insbesondere in Zusammenarbeit mit dem DFB zum nationalen Integrationsplan der Bundesregierung entscheidende Beiträge geleistet. Für uns ist Integration kein Modethema, sondern wir können auf Er-

fahrungen aus fast zwei Jahrzehnten Integrationsarbeit aufbauen. Unsere drei Integrationsbotschafterinnen Anna Dogonadze, Ebru Shikh Ahmad und Atika Bouagaa haben engagiert und überzeugend nach innen wie nach außen für unsere Integrationsoffensive geworben. Weil sie darin erfolgreich waren und weil zudem die Anforderungen aus den Vereinen und Verbänden gestiegen sind, hat das Präsidium im Oktober drei weitere Integrationsbotschafter berufen, nämlich Erko Ernes Kalac, Georges Papaspyratos und Max Semenov. Zugleich soll das Aufgabenprofil der Integrationsbotschafter/innen erweitert werden, so dass sie künftig verstärkt „Basisaufgaben" übernehmen wie etwa Besuche bei Stützpunktvereinen, Erfahrungsaustausch zwischen den Integrationsbotschaftern/innen und den Vereinsmitgliedern, Beteiligung der Integrationsbotschafter/innen bei Veranstaltungen des organisierten Sports, u. a. auch in Vereinen.

Wichtig war uns, die unmittelbare Kommunikation mit unseren Mitgliedern zu verbessern. Zu diesem Zweck haben wir am Rande der Weltmeisterschaften, die in diesem Jahr in Deutschland stattfanden, insgesamt sieben Regionalgespräche in Leipzig, Stuttgart, Berlin, München, Hamburg, Duisburg und Wetzlar geführt. Dabei konnten alle aktuellen, aber auch grundsätzliche Themen mit dem Präsidenten und Mitgliedern des Präsidiums erörtert werden. Darüber hinaus haben wir als neuen Service einen elektronischen Informationsbrief an unsere Mitglieder unmittelbar nach den Sitzungen des Präsidiums eingeführt. Wie uns die Reaktionen aus der Mitgliedschaft zeigen, kommt dieser direkte Informationskanal gut an, denn er führt zu mehr Transparenz.

MEHR EFFIZIENZ IN DER LEISTUNGSSPORTFÖRDERUNG

Wie im Bericht des Vizepräsidenten Leistungssport näher ausgeführt wird, sind wir unserem Ziel, den Bereich des Leistungssports zu optimieren, im Berichtszeitraum ein gutes Stück näher gekommen. Zum ersten Mal seit mehr als einem Jahrzehnt ist es gelungen, die Leistungssportförderung des Bundes – vorbehaltlich der Beschlussfassung des Deutschen Bundestages – deutlich zu erhöhen, nämlich um mehr als 17 Millionen € auf nunmehr rund 125 Millionen €. In vielen Gesprächen, vor allem mit Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble, aber auch mit Bundesfinanzminister Peer

Steinbrück, Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung und mit den Sport- und Haushaltspolitikern der im Bundestag vertretenen Parteien, ist es geglückt, alle Gesprächspartner von der Notwendigkeit und Angemessenheit der Erhöhung zu überzeugen. Stets haben wir dabei darauf hingewiesen, dass im Sinne einer nachhaltigen Verbesserung der deutschen Leistungssportbilanz vor allem bei Olympischen Spielen auch in den kommenden Jahren weitere Erhöhungen erforderlich sind. Dazu zählt unser Anspruch, die Stellen für Spitzensportler/innen in der Bundeswehr, bei der Bundespolizei und beim Zoll – entgegen den von unseren Vorgängerorganisationen kurz vor der Fusion gemachten Zugeständnissen zu einer Reduzierung - von rund 850 auf 1.000 zu erhöhen. Ohne die Kooperation mit Bundeswehr, Bundespolizei und Zoll könnte der Spitzensport im internationalen Vergleich nicht mithalten, darum ist die Ausweitung auch dieses Potentials angesichts gestiegener Anforderungen unverzichtbar.

Im Berichtszeitraum haben wir das von der Mitgliederversammlung in Weimar beschlossene neue Steuerungsmodell für den Leistungssport Schritt für Schritt umgesetzt. Die Zielvereinbarung mit dem BMI wurde im November 2007 unterzeichnet. Die Zielvereinbarungen mit den Wintersportverbänden sind ausgehandelt, die mit den Sommersportverbänden folgen bis zum Frühjahr 2008. Zugleich sind die Kooperationsvereinbarungen mit den Olympiastützpunkten in Arbeit. Des Weiteren haben wir gemeinsam mit dem Präsidialausschuss und dem Beirat Leistungssport auf dieser Grundlage ein neues Förderkonzept erarbeitet, das wir der Mitgliederversammlung in Hamburg vorlegen.

Die Konturen des Wissenschaftlichen Verbundsystems sind mit Hilfe des Strategieausschusses, den alle beteiligten Stellen gebildet haben, mittlerweile erkennbar: Verabredet ist, das Institut für Angewandte Trainingswissenschaften (IAT), das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) und die Trainerakademie gemeinsam mit den Olympiastützpunkten zum neuen „Forschungs- und Servicezentrum Leistungssport“ zu bündeln.

Neben all diesen Aktivitäten laufen die Vorbereitungen auf die Olympischen Sommerspiele im August 2008 in Peking auf Hochtouren. Das Präsidium hat Generaldirektor Michael Vesper zum Chef de Mission und Leistungssportdirektor Bernhard

Schwank zu seinem Stellvertreter bestellt. Zum leitenden Mannschaftsarzt wurde Wilfried Kindermann, zum Chef der Physiotherapeut/innen Klaus Eder berufen. Das Präsidium hat frühzeitig die – nochmals beigefügten – Grundsätze für die Nominierung der Olympiamannschaft und die sportartspezifischen Nominierungsrichtlinien verabschiedet. Sie setzen die realistische Chance auf Teilnahme am Endkampf voraus. Bis zum Redaktionsschluss dieses Berichtes haben wir 105 Quotenplätze erreicht, die mehr als 200 Sportler/innen besetzen. Wir sind zuversichtlich, wieder mit einem Team von mehr als 400 Sportlern/innen nach Peking zu reisen. Die Nominierungssitzungen des Präsidiums sind für den 29. Mai 2008, 23. Juni 2008 und 15. Juli 2008 geplant. Voraussichtlich am 26. Juli 2008 werden wir unsere Olympiamannschaft in Berlin offiziell verabschieden. Im zeitlichen Zusammenhang hiermit planen wir einen groß angelegten Kongress, der sich mit der Vorbildfunktion des Sports im Spiegelbild der Gesellschaft befassen soll.

Das Präsidium hat sich in diesem Zusammenhang auch intensiv mit der Menschenrechtslage in China befasst. Hierzu haben Gespräche u. a. mit Amnesty International, mit Human Rights Watch und mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe, Günter Nooke, stattgefunden, weitere werden folgen. Das Präsidium hat bereits im Mai 2007 ein Positionspapier verabschiedet, das innerhalb und außerhalb des DOSB breit gestreut und positiv aufgenommen wurde.

GEFESTIGTES BREITENSPORTFUNDAMENT

Wie aus dem Bericht des Vizepräsidenten Breitensport/Sportentwicklung im Einzelnen hervorgeht, sind die im Arbeitsprogramm angekündigten Vorhaben überwiegend bereits ausgeführt oder in der Umsetzung. So hat das Präsidium im Oktober 2007 nach langen, sorgfältigen Vorarbeiten eines Arbeitskreises aus den LSBs Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen, dem Deutschen Turner-Bund und dem Bundesverband Deutscher Gewichtheber, das bundeseinheitliche Qualitätssiegel für vereinseigene Fitnessstudios beschlossen; es soll zum Jahresbeginn 2008 in Kraft treten.

Der Sportentwicklungsbericht ist für den Zeitraum 2005/2006 fortgeschrieben; er enthält wichtige Daten für unsere Vereine, damit sie sich auf die demographische Entwicklung, auf die Veränderung der Sozialstruktur und auf die Stadtentwicklung einstellen können.

Erfreulicherweise ist es gelungen, mit dem Partner Coca-Cola Deutschland den Wettbewerb „Mission Olympic – Gesucht wird Deutschlands aktivste Stadt!“ erfolgreich auszuloben. 41 von 98 Bewerberstädten sind in die engere Auswahl gekommen. Der Gewinnerstadt winken 100.000,00 € mit denen sie ihre Sport- und Bewegungsangebote ausbauen kann. Besonders positiv ist, dass hiermit zum ersten Mal ein olympischer Top-Partner für eine Breitensportaktivität in großem Maßstab gewonnen werden konnte.

Das Deutsche Sportabzeichen, das im Jahr 2006 fast 950.000-mal verliehen wurde, soll weiterentwickelt werden. Ziel ist es, die 1-Million-Marke zu übertreffen und neue Zielgruppen für das Sportabzeichen zu gewinnen. Dazu haben wir eine Projektgruppe eingerichtet, die sich u. a. mit dem Anforderungsprofil und möglichen Ergänzungsmodulen (niedrigschwellige Angebote, Firmen- und Schulabzeichen), mit Vermarktungspotenzialen und weiteren Entwicklungsmöglichkeiten auch im Ausland befassen wird. Sie wird Mitte 2008 einen ersten Zwischenbericht zur Diskussion vorlegen.

Am 16. Oktober 2007 haben Präsident Thomas Bach und Bundesumweltminister Sigmar Gabriel den neuen „Leitfaden für umweltfreundliche Sportgroßveranstaltungen“ öffentlich vorgestellt, der das Zeug hat, auch international zum „Standardwerk“ für die Verbindung von Sport und Umwelt zu werden. In diesem Zusammenhang planen wir erstmals für die Olympischen Spiele eine CO_2-neutrale Olympia-Anreise nach Peking.

Der politische Partner des Breitensports sind die Kommunen. Darum legen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, namentlich mit dem Deutschen Städtetag (DST) großen Wert. Ein Spitzengespräch zwischen den beiden Präsidenten Thomas Bach und Christian Ude hat ebenso stattgefunden wie ein vertiefendes Gespräch von Generaldirektor Michael Vesper mit dem Sportaus-

schuss des DST. Ergebnis ist die Verabredung, ein gemeinsames Grundsatz- und Strategiepapier zu entwickeln, das im kommenden Jahr verabschiedet werden soll.

Bildung und Olympische Erziehung

Der Bericht der Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung gibt im Einzelnen über die Aktivitäten im Berichtszeitraum Auskunft. Hervorzuheben ist insbesondere die Gründung der Deutschen Olympischen Akademie „Willi-Daume“ (DOA) im Mai 2007, mit der wir unsere Aktivitäten zur Olympischen Bewegung und Erziehung bündeln. Der Europäische Fairplay-Kongress im Oktober 2007 in Frankfurt/Main, den die DOA im Auftrag des DOSB durchführte, war ein großer, auch öffentlich wirksamer Erfolg.

Ein wichtiger Schwerpunkt in diesem Zusammenhang betraf und betrifft die Umsetzung der „Rahmenrichtlinien für Ausbildung und Qualifizierung im Bereich des DOSB“, an der wir trotz personeller Engpässe mit Hochdruck arbeiten.

Frauen und Gleichstellung im Sport

Der satzungsgemäß jährlich zu erstattende Bericht der Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung über den Stand der Umsetzung der Gleichstellung wird Ihnen als Tischvorlage zur Kenntnis gegeben. Im Übrigen ist auf ihren Arbeitsbericht weiter unten zu verweisen. Das vergangene Jahr war gerade auch für unsere mehr als zehn Millionen weiblichen Mitglieder ein Jahr des Aufbruchs. Der erste bundesweite Frauensportaktionstag des DOSB, an dem 75 Vereine aus ganz Deutschland teilnahmen, war sehr erfolgreich. Sofern die notwendige Förderung eingeworben werden kann, soll er auch im kommenden Jahr mit weiter entwickeltem Konzept stattfinden. Die Frauenvollversammlung hat sich eine Geschäftsordnung gegeben und ihre Sprecherinnengruppe gewählt, die in Fragen von Frauenförderung und Gleichstellung Ansprechpartner für die zuständige Vizepräsidentin, aber auch für das gesamte Präsidium ist.

Ein wichtiges Segment der Integrationsarbeit des DOSB betrifft Mädchen und Frauen

mit Zuwanderungsgeschichte. Gerade weil der Sport bei ihnen bislang nicht annähernd so angekommen ist wie bei Jungen, haben wir das Netzwerkprojekt „Mehr Migrantinnen in den Sport“ entwickelt, das, sofern die Finanzierung gesichert ist, Anfang kommenden Jahres an den Start gehen soll.

DEUTSCHE SPORTJUGEND

Die Deutsche Sportjugend (dsj), unsere eigenständige Jugendorganisation, blickt auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr zurück, wie im Bericht ihres Vorsitzenden im Einzelnen nachzulesen ist. Geprägt wurde es durch das Jugendevent „Move your body – stretch your mind!“ der dsj im Mai 2007 in Weimar. Rund 3.000 Teilnehmer/innen aus allen Mitgliedsorganisationen des DOSB und etwa 75.000 Besucher/innen machten die Kulturstadt vier Tage lang zur Hauptstadt des Kinder- und Jugendsports. Auch unser Schirmherr, Bundespräsident Horst Köhler, der das Jugendevent eröffnete, war begeistert und informierte sich hautnah über die vielfältigen Angebote und Aktivitäten der dsj.

Im Hinblick auf die besorgniserregenden Ausweitung rechtextremen, rassistischen und antisemitischen Gedankenguts in unserer Gesellschaft hat der Jugendhauptausschuss der Deutschen Sportjugend Ende Oktober 2007 ein Positionspapier verabschiedet. Die dsj hat in dieser Frage die Federführung für den DOSB übernommen und ist dabei, ein Maßnahmenkatalog zu entwickeln, das im ersten Halbjahr 2008 mit den Mitgliedsorganisationen abgestimmt und anschließend umgesetzt werden soll.

Einen besonderen Akzent stellte im Berichtszeitraum die Qualitätsentwicklung der Fußball-Fanprojekte dar, die die bei der dsj angesiedelte Koordinationsstelle für Fanprojekte (KOS) mit bundesweiter Ausstrahlung sehr erfolgreich betreut. Auch im Bereich der Anti-Doping-Prävention setzte die dsj Akzente – etwa durch eine anschaulich gestaltete Arbeitsmedienmappe oder durch ihr gemeinsam mit dem Comité National Olympique et Sportif Francais (CNOSF) veranstaltetes Anti-Doping-Camp am Rande der Tour de France.

KONSOLIDIERUNG DER FINANZLAGE

Der Jahresabschluss für das erste „Rumpfjahr“ des DOSB weist ein Defizit von 3,3 Millionen € aus. In diesem extremen Fehlbetrag kommt das finanzielle Erbe zum Ausdruck, das der DOSB mit seiner Gründung übernommen hat. Im Nachhinein hat sich die Fusion auch finanzpolitisch als wichtiger und richtiger Schritt erwiesen. Nur durch die vereinte Kraft des gesamten deutschen Sports, nur durch die gemeinsame Vermarktung sämtlicher Produkte – von den Olympischen Ringen bis zum Deutschen Sportabzeichen – kann es gelingen, das seit Jahren im vormaligen DSB aufgebaute strukturelle Defizit zu beseitigen und den DOSB auf eine solide Finanzierungsbasis zu stellen.

Der Vizepräsident Wirtschaft und Finanzen hat gemeinsam mit Präsidium und Direktorium erste Schritte zur Konsolidierung erfolgreich eingeleitet. So wurden die Vermarktungsaktivitäten des DOSB in der Deutschen Sport-Marketing GmbH (DSM) gebündelt. Der DOSB erwarb von der Stiftung Deutsche Sporthilfe (DSH) rund 49 Prozent der Anteile. Zuvor mussten die kurz vor der Fusion an die Deutsche Sportpartner GmbH (DSP) abgetreten Breitensportrechte in einem langwierigen und komplizierten Prozess von deren Hauptgesellschafter Neue Verlagsgesellschaft mbH, einem Unternehmen der Hubert Burda Media Gruppe, zurück erlangt werden. Parallel dazu war eine Klage der Firma allegro auf Herausgabe von Gesellschafteranteilen an der DSP anhängig; der Rechtsstreit konnte zwischenzeitlich im guten Einvernehmen mit dem Inhaber der allegro, Herrn Rolf Deyhle, erledigt werden.

Die Vermarktung des DOSB erfolgt jetzt „aus einem Guss“. Die DSM vermarktet in unserem Auftrag sämtliche Aktivitäten und Rechte des DOSB, ob es sich nun um den olympischen Spitzensport oder um Breitensportprojekte handelt, aus einer Hand. Im Bereich des Breitensports wird im Auftrag der DSM die neu gegründete Burda Sports Group (BSG) als auf diesen Bereich gerichteter Spezialanbieter tätig werden.

Wir haben keine andere Wahl: Wenn wir unser Konsolidierungsziel erreichen wollen (und das ist im Interesse nicht nur des Dachverbandes, sondern auch der Mitgliedsorganisationen), dann müssen wir die Werte des Sports künftig noch besser auch als Wert des Sports verstehen. Hier liegen nach Überzeugung des Präsidiums nicht

ausgeschöpfte Potentiale, die wir im Gesamtinteresse des DOSB zu nutzen gezwungen sind. Erste positive Vertragsabschlüsse wie z. B. mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband und mit neckermann.de zeigen, dass dieser Weg der richtige ist. Und wir sagen es ganz deutlich: Sollte er – woran auch immer – scheitern, bleibt nur die Möglichkeit, die seit drei Jahrzehnten konstant gebliebenen Mitgliedsbeiträge zu erhöhen. Dazu sehen wir aber derzeit noch keine Notwendigkeit.

Natürlich betrifft unsere Konsolidierungspolitik nicht nur die Einnahmen-, sondern ebenso die Ausgabenseite. Dazu verweisen wir auf die Unterlagen, die wir zum Wirtschaftsplan 2008 vorgelegt haben und die der Vizepräsident Wirtschaft und Finanzen der Mitgliederversammlung mündlich erläutern wird. Die Kernaussage lautet: Wir haben unmittelbar nach der Fusion im Jahr 2006 einen strikten Sparkurs eingeschlagen und unsere regelmäßigen Ausgaben, insbesondere die Personalkosten, auch im Jahr 2007 weiter verringert. Damit ist dann aber auch das Mindestmaß an personeller und sächlicher Ausstattung der Geschäftsstelle erreicht. Weniger geht nicht mehr – oder nur auf Kosten des Aufgabenvolumens oder der Qualität. Im Gegenteil: Angesichts der gestiegenen Erwartungen an den DOSB von außen und von innen wird es auf Sicht notwendig sein, die Arbeitsmöglichkeiten der Geschäftsstelle wieder zu verstärken. Dazu bedarf es aber der dauerhaften Erhöhung unserer Einnahmen, und da schließt sich der Kreis.

In den Aufgabenbereich des Vizepräsidenten Wirtschaft und Finanzen fallen weitere Projekte, die hier nur kurz angesprochen werden:

- Deutscher Sportausweis: Er soll zum 01. Januar 2008 endlich Wirklichkeit werden. Das Projekt blickt auf eine lange Vorgeschichte zurück. Seit vielen Jahren wird über die, wie sie zunächst hieß, „Sportkarte“ in unterschiedlichen Konstellationen beraten; bei einigen Landessportbünden ist sie bereits durch Testphasen mit unterschiedlichen Partnern gegangen. Nach zahlreichen intensiven Gesprächen und Arbeitskreissitzungen haben sowohl die Spitzenverbände als auch die Landessportbünde den DOSB mit der federführenden Koordination des Projektes beauftragt. Mittlerweile steht der Deutsche Sportausweis als einheitlicher Mitgliedsausweis der deutschen Sportvereine unmittelbar vor der Einführung. Die Verträge sind in der finalen Abstimmungsphase. Der erste Ausweis soll im Früh-

jahr 2008 ausgegeben werden. Die Seite des Sports wird durch die neue „Sportausweisverwaltungs GmbH und Co. KG“ vertreten, in der die drei Säulen Spitzenverbände, Landessportbünde und DOSB versammelt sind. Der offizielle Startschuss für das Projekt soll auf unserer Mitgliederversammlung erfolgen.

- Sportwetten und Glücksspiele: Der zwischen den Ministerpräsidenten ausgehandelte Staatsvertrag wird nun von den Landtagen ratifiziert. Mittlerweile liegen Beschlüsse von fast allen Ländern vor, so dass davon auszugehen ist, dass der Staatsvertrag pünktlich zum 01. Januar 2008, wie vom Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil vom März 2006 verlangt, in Kraft treten wird. Sicher ist schon heute, dass er sowohl vor dem Bundesverfassungsgericht als auch vor dem Europäischen Gerichtshof beklagt werden wird – mit ungewissem Ausgang. Die vom Präsidium eingesetzte Arbeitsgruppe unter Vorsitz des Generaldirektors und Beteiligung der Spitzenverbände, der Landessportbünde, des DFB und der DLF hat sich auf mehreren Sitzungen intensiv mit der Entwicklung befasst und zugleich über einen „Plan B“ für den Fall beraten, dass sich das von den Ministerpräsidenten vereinbarte staatliche Monopol nicht oder jedenfalls nicht auf Dauer halten lässt. Dieser „Plan B“ sieht eine Abtrennung des Regelungsbereiches der Sportwetten von den übrigen Glücksspielen vor, für die weiterhin das Monopol gelten soll; die Sportwetten würden unter bestimmten, genau definierten Bedingungen in einem begrenzten Lizenzsystem auch von privaten Unternehmen betrieben. Unabhängig davon, welches Modell sich letztlich durchsetzt, werden wir alles daransetzen, dass der Sport keine finanziellen Einbußen zu erleiden hat, denn sonst wäre seine am Gemeinwohl orientierte und den Staat entlastende Arbeit akut gefährdet.

- Veranstalterschutzrecht: Darüber hinaus haben wir im Berichtszeitraum – gemeinsam mit dem Wettbeauftragten von DFB und DFL – das Ziel weiterverfolgt, ein neues Veranstalterschutzrecht durchzusetzen. Es ist nämlich nicht einzusehen, dass Dritte auf die Resultate, teilweise sogar auf den Verlauf von (Sport-) Veranstaltungen Wetten organisieren können, ohne den jeweiligen Veranstalter an deren Erträgen zu beteiligen. Dazu hatte Prof. Reto M. Hilty vom renommierten Max-Planck-Institut für Wettbewerbswesen ein wissenschaftliches Gutachten erstellt, das zu dem Ergebnis kommt, ein solches Veranstalterschutzrecht sei

rechtlich möglich. Wir werden dieses Vorhaben, das sowohl unter den Bedingungen des fort geltenden Monopols als auch in einem Lizenzmodell funktioniert, weiter verfolgen und demnächst öffentlich vorstellen.

- Corporate Governance Codex: Wie im Arbeitsprogramm angekündigt, haben wir einen „Corporate Governance Codex“ erarbeitet. Er wird der Mitgliederversammlung von unserem Corporate Governance Beauftragten zur Verabschiedung vorgestellt und dann in Konsultationen mit unabhängigen Organisationen und Instituten weiterentwickelt.

- Gemeinnützige Stiftung: Wir haben wie angekündigt die gemeinnützige „Stiftung Deutscher Sport“ gegründet, deren Satzungszweck dem des DOSB entspricht und deren Vorstand die Mitglieder des DOSB-Präsidiums bilden. Sie hat die Zuwendung des DFB aus dem Einnahmeüberschuss der FIFA WM 2006 vereinnahmt und stellt sicher, dass sie satzungsgemäß verwendet wird. Wir bedanken uns ausdrücklich beim DFB und dessen Präsident Theo Zwanziger für diesen Akt sportlicher Solidarität.

AUS ZWEI MACH EINS: DIE DOSB-GESCHÄFTSSTELLE

Eine der wichtigsten Aufgaben des Generaldirektors und des Direktoriums bestand in den vergangenen zwölf Monaten darin, die beiden Geschäftsstellen der Vorgängerorganisationen zu vereinigen – und das nicht nur auf dem Papier, sondern auch emotional. Dies ist mittlerweile gelungen. Die Geschäftsstelle verfügt über eine einfache, transparente und effiziente Struktur mit insgesamt fünf Geschäftsbereichen (Generaldirektor, Leistungssport, Sportentwicklung, Jugendsport und Finanzen), die jeweils in bis zu vier Ressorts untergliedert sind.

Nahezu alle Mitarbeiter/innen sind im Haus I des Deutschen Sports in Frankfurt/Main zusammengeführt. Fast die Hälfte der Beschäftigten musste im Haus umziehen; dennoch gingen die Umzugsmaßnahmen ohne größere Einschränkungen im Betriebsablauf reibungslos über die Bühne. Der Geschäftsverteilungsplan und die Geschäftsordnung des Direktoriums geben Auskunft über die innere Struktur, die Aufbau- und

Ablauforganisation und die Anwendung moderner Führungsgrundsätze in der Geschäftsstelle. Dabei gilt das Prinzip, wie wir es schon im Arbeitsprogramm formuliert haben: „Das Präsidium gibt die Richtlinien der Politik des DOSB vor; das Direktorium mit dem Generaldirektor an der Spitze setzt sie eigenverantwortlich um."

Zur Geschäftsstelle gehören auch unsere „Außenstellen" in Berlin und Brüssel. Für das „Hauptstadtbüro des deutschen Sports" in Berlin haben wir als neuen Leiter Christian Sachs gewonnen. Unser neues Büro bietet auch für Partner Raum wie für unsere Mitglieder Deutscher Fußball-Bund und Deutscher Behinderten-Sportverband, aber auch die Deutsche Sport-Marketing GmbH und die Deutsche Fußball Liga GmbH. Die offizielle Eröffnung findet noch im Dezember 2007 statt; ein erstes Kennenlernen war beim gemeinsam mit den Landessportbünden Schleswig-Holstein und Niedersachsen organisierten Parlamentarischen Abend Ende November 2007 möglich. Unser Büro steht mit seinen erweiterten Möglichkeiten gern auch den Mitgliedsorganisationen für Gespräche etc. zur Verfügung.

Auch für das „Europa-Büro des deutschen Sports" in Brüssel haben wir einen erfahrenen Leiter gewonnen, nämlich Folker Hellmund. Wir streben eine noch engere Zusammenarbeit mit unseren europäischen Partnern, namentlich dem European Olympic Committee an, um die Möglichkeiten unserer Vertretung im Kontext der europäischen Institutionen weiter zu verstärken. Die offizielle Büro-Eröffnung ist für Januar 2008 geplant.

BESTANDSERHEBUNG

Die Bestandserhebung zu vereinheitlichen und damit auch die Erhebung unserer Mitgliedsbeiträge gerechter zu gestalten, ist eine Aufgabe, die schon im früheren DSB seit vielen Jahren diskutiert wurde und zahlreiche Arbeitsgruppen beschäftigt hat. Gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen wollen wir sie nun lösen – oder besser: einer Lösung möglichst nahe kommen. Mit Unterstützung der Führungsakademie haben wir ein Grobkonzept für eine Reform der Bestandserhebung erarbeitet und mit einigen Mitgliedsorganisationen diskutiert. Das heutige System der Be-

standserhebung ist über Jahrzehnte gewachsen und mittlerweile mit zahlreichen Problemen behaftet.

In einer Arbeitsgruppe unter Vorsitz des Generaldirektors diskutieren wir als Eckpunkte für ein neues System der Bestandserhebung,

- einen einheitlichen Sockel- bzw. Solidarbeitrag einzuführen, der von den Vereinen für jedes Mitglied an den Landessportbund weiterzugeben ist;

- die Mitglieder- und Beitragserhebungen zentral über die Landessportbünde zu organisieren;

- verbindliche, bundeseinheitliche Regelungen zur Zuordnung zu den Landesfachverbänden einzuführen und damit auf Kategorien wie „Freizeitsport“ oder „sonstige Mitglieder“ zu verzichten;

- eine bundeseinheitliche Altersstufeneinteilung – nach Möglichkeit jahrgangsweise – einzuführen.

Auf der Grundlage dieser Eckpunkte wollen wir das Gespräch mit unseren Mitgliedsorganisationen mit dem Ziel weiterführen, eine bundeseinheitliche Lösung für die Mitglieder- und Beitragserhebung zu etablieren.

KOMMUNIKATION

Auch im Bereich der Kommunikation sind wir im Berichtszeitraum ein gutes Stück weitergekommen. Ziel ist es, dem DOSB in der Außendarstellung ein klar strukturiertes Bild zu geben, welches einen hohen Wiedererkennungswert garantiert. Wir entwickeln derzeit ein einheitliches Layout für unsere Publikationslinien, haben unser Erscheinungsbild in der Geschäftsaustattung verändert und werden diese Erscheinungslinie auch in anderen Maßnahmen der visuellen Kommunikation wie Presserückwänden, Bannern, Fahnen oder auch den Stellwänden, die u. a. bei der Mitgliederversammlung zu sehen sind, umsetzen.

Unsere Internet-Seite haben wir optisch anders gestaltet. Sie erscheint frischer und moderner und vermittelt nun allein schon durch ihr Erscheinungsbild mehr Emotionalität, die unabdingbar zum Sport dazu gehört, als dies zuvor der Fall war. Die Seite hat an Bedienerfreundlichkeit und inhaltlichen Nutzen gewonnen und bietet so einen bessern Service für unsere Mitglieder. Der Prozess der Umgestaltung ist jedoch noch längst nicht beendet und wird noch mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Viel Lob von Seiten der Medien haben wir für die neue Art erhalten, unsere Pressemitteilungen zu versenden. Um dies technisch bewerkstelligen zu können, bedienen wir uns eines Systems, welches auch schon im Organisationskomitee der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 zum Einsatz kam. Damit sind wir in der Lage, internetbasiert Pressemeldungen zu verschicken, egal von welchem Ort auf dieser Welt.

Die Umstellung des Versandes der DOSB-Presse per E-mail ist auf eine ausgesprochen positive Resonanz gestoßen. Mittlerweile erhalten vier Fünftel der Bezieher die DOSB-Presse nicht mehr auf Papier. Dafür bedanken wir uns bei allen, die der Umstellung zugestimmt haben. Die Vorteile liegen auf der Hand: erstens bekommen Sie die DOSB-Presse noch am Tag des Erscheinens und nicht durch den postalischen Versand bedingt mit drei oder vier Tagen Verspätung, zweitens helfen Sie uns Papier und Porto zu sparen.

Zur internen Kommunikation mit den Mitgliedern der Olympiamannschaft haben wir das OlympiaNet entwickelt, das noch in diesem Jahr an den Start gehen soll. In der Struktur gleicht es Web2-Angeboten wie StudiVZ oder MyFace, welche viele von Ihnen kennen. Den Athleten soll damit eine Plattform gegeben werden, auf der sie erstens alle notwendigen und wichtigen Informationen zu Olympia finden und zweitens auch die Chance haben, völlig frei miteinander kommunizieren zu können.

Unsere Medienarbeit haben wir u. a. auch durch die Medienkooperation mit der Medienfabrik (Gütersloh) auf breitere Füße gestellt. Diese wird ab 2008 greifen und uns die Möglichkeit geben, neue Publikationen anzudenken und zu verwirklichen. Der Abschluss der Medienkooperation soll aber auch den Mitgliedsverbänden direkte Vorteile bringen, indem die Medienfabrik beispielsweise die Möglichkeit gibt, redakti-

onelle oder Layout-Tipps für Verbandsorgane zu geben. Über die genauen Inhalte werden wir in Kürze informieren.

Entschieden haben wir uns auch für einen neuen Claim: „Sport bewegt!“ Damit reklamiert der Sport wieder eindeutig den Begriff des Bewegens in seiner umfassenden Bedeutung für sich. Ziel ist, das Label DOSB noch bekannter zu machen und ein stärkeres öffentliches Bewusstsein für die von uns vertretenen Inhalte zu schaffen.

Und wir haben im Einklang mit unseren Vermarktungsstrategien ein neues Dachmarkenkonzept entwickelt, um die Marke DOSB zu stärken. Dieses Konzept umfasst eine transparente Gliederung für alle Partner und Förderer und eine Unterscheidung der inhaltlichen Zusammenarbeit mit dem DOSB. Klarer Absender ist aber stets der Deutsche Olympische Sportbund.

.
Schließlich haben wir die Landschaft der Preise, Auszeichnungen und Ehrungen harmonisiert. Die neue Ehrenordnung, die der Mitgliederversammlung zur Verabschiedung vorliegt, sieht neben der bereits in der Satzung enthaltenen Ehrenpräsidentschaft und Ehrenmitgliedschaft zwei Auszeichnungen vor: die Ehrennadel für Persönlichkeiten oder Organisationen aus dem organisierten Sport und die Ehrenmedaille für Persönlichkeiten oder Organisationen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Medien und weiteren gesellschaftlichen Bereichen, die sich herausragende Verdienste um die Förderung und Entwicklung des Sports erworben haben.

Die übrigen Preise und Auszeichnungen wollen wir stärker mit dem DOSB in Verbindung bringen. Künftig wird es – neben Sonderprojekten mit einzelnen Partnern – folgende Preise geben: DOSB-Wissenschaftspreis, -Umweltpreis, -Ehrenamtspreis, -Ethikpreis, -Gleichstellungspreis, -Journalismus-Preis und -Trainerpreis.

INTERNATIONALES

Nun ein Blick auf unsere internationale Arbeit. Ergänzend zu einigen bereits genannten Aktivitäten des DOSB mit internationalem Bezug haben wir die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 mit drei viel beachteten Aktivitäten intensiv begleitet: der Aktion „europa(S)meister“, dem gelungenen „Europa-Abend“ im März 2007 u. a. mit EU-Kommissar Jan Figel, Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble, Ministerpräsident Günther Oettinger und vielen prominenten Gästen und einer von den Mitgliedsorganisationen stark besuchten „EU-Sprechstunde“ im Juni 2007. In die Meinungsbildung des internationalen Sports zur Erarbeitung des EU-Weißbuchs waren wir intensiv einbezogen. Das EOC-Athleten-Forum im Mai 2007 in Stuttgart war ein großer Erfolg; daran nahmen neben unserer Athletenvertreterin Claudia Bokel und Präsident Thomas Bach auch Patrick Hickey, Präsident des Europäischen Olympischen Komitees, und Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble teil.

Im Rahmen der internationalen Sportförderung haben wir 35 Projekte in 25 verschiedenen Ländern durchgeführt. Nach Jahren der Stagnation ist es gelungen, das Budget des Auswärtigen Amtes für die internationale Sportförderung für 2008 um zwei Millionen € auf 4,85 Millionen € zu steigern. Damit wird es möglich, neue Langzeitprojekte insbesondere in Afrika auf den Weg zu bringen. Das internationale Standing des DOSB wird auf diese Weise nachhaltig gefestigt. Wir sind weiterhin einer der Hauptpartner des IOC für Olympic Solidarity Programme. Im Berichtszeitraum bereiteten sich unter diesem Stichwort unter anderem neun Athleten aus Ländern der Dritten Welt dank der Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule Köln und den Olympiastützpunkten Stuttgart und Berlin hier in Deutschland auf internationale Wettkämpfe vor. Neue Partnerschaftsabkommen mit Uruguay, Senegal, Indien und Kenia sind in Vorbereitung. Wir hatten zahlreiche internationale Gäste, denen wir einen Einblick in die Arbeit des DOSB vermitteln konnten. Insbesondere der Besuch des chinesischen Sportministers im September 2007 fand öffentliche Beachtung.

NULL-TOLERANZ-POLITIK GEGEN DOPING

Vom Tag seiner Gründung an hat sich der DOSB dem Kampf gegen Doping mit aller Entschiedenheit verschrieben, und zwar hinsichtlich aller drei wesentlichen Bestandteile: Prävention, Kontrolle, Sanktion. Bereits die Gründungsversammlung am 20. Mai 2006 setzte durch die Rede von Präsident Thomas Bach einen deutlichen Akzent in diese Richtung.

Vor einem Jahr verabschiedete die Mitgliederversammlung in Weimar auf Vorschlag des Präsidiums unseren „Anti-Doping-Aktionsplan – Zehn Punkte für Sport und Staat“. Dieser Aktionsplan hat die sportpolitische Debatte maßgeblich beeinflusst, er ist mittlerweile nahezu in allen Punkten umgesetzt. Er setzte auch international Maßstäbe. So lobte der damalige WADA-Präsident Richard Pound anlässlich seines Gespräches mit Minister Wolfgang Schäuble und DOSB-Präsident Thomas Bach am 21. Juni 2007 öffentlich den Kampf des DOSB gegen Doping als „beispielgebend für andere Länder“. IOC-Präsident Jacques Rogge sagte zwei Tage später in der FAZ: „Es sollte überall eine Kooperation zwischen Staat und Sport geben. Ich finde, dass der Deutsche Olympische Sportbund sehr gute Maßnahmen ergriffen hat.“

- Der DOSB hat mittelbar und unmittelbar dazu beigetragen, dass die Nationale Anti-Doping Agentur (NADA) ihr Dopingkontrollsystem quantitativ und qualitativ deutlich verbessern konnte. So soll es statt bislang 4.500 vom kommenden Jahr an über 10.000 Trainingskontrollen jährlich geben, die sich zudem stärker auf den Nationalen Testpool (1.500 bis 2.000 Athleten/innen) statt wie bisher auf über 9.000 Sportler/innen konzentrieren sollen. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit für eine/n Spitzensportler/in in einer gefährdeten Sportart von bislang 0,5 auf durchschnittlich sieben Kontrollen pro Jahr, darunter mindestens zwei Blutkontrollen. Durch mehr gezielte, intelligente Kontrollen sollen die Treffsicherheit und dadurch der Abschreckungseffekt weiter verstärkt werden. Wir haben den Zuschuss an die NADA für 2007 auf 520.000,00 € verdoppelt, um die Zahl der Trainingskontrollen im Vorfeld der Olympischen Spiele zu erhöhen, und zugleich erfolgreich mit einer Reihe von Unternehmen und Landesregierungen mit dem Ziel gesprochen, dass auch sie ihren finanziellen Beitrag erweitern. Die Spitzenverbände haben sich

grundsätzlich bereit erklärt, für die von ihnen veranlassten Trainingskontrollen deutlich höhere Beiträge zu zahlen als bislang. Zudem soll ein beträchtlicher Teil der zusätzlichen Mittel, die der Bundestag für die Leistungssportförderung einsetzen will, mit Zustimmung des DOSB für Zwecke des Anti-Doping-Kampfes verwendet werden; insgesamt würden sich dadurch auf Kosten der Förderung der Verbände die Bundesmittel um 2,8 Millionen € auf 3,9 Millionen € erhöhen, das sind über drei Prozent der Spitzensportförderung des Bundesinnenministeriums (BMI). Im Ergebnis haben all diese Anstrengungen dazu geführt, dass die NADA erheblich besser dasteht als vor einem Jahr.

- Der DOSB hat sich im Schulterschluss mit dem BMI erfolgreich um die Verschärfung der gesetzlichen Grundlagen der Doping-Bekämpfung bemüht. Den Ausgangpunkt der Forderungen des DOSB, wie sie in den Ziffern 6 und 7 unseres Aktionsplans zum Ausdruck kommen, bildete der Bericht der „Rechtskommission des Sports gegen Doping“ (ReSpoDo), die seinerzeit noch der DSB eingesetzt hatte und auf deren Beratungen im Gesetzgebungsverfahren immer wieder Bezug genommen wurde. Bis auf den Vorschlag, Anti-Doping-Schwerpunkt-Staatsanwaltschaften einzurichten (Zuständigkeit der Länder) und die Regelüberwachung von kommerziellen Fitnessstudios durch Polizei und Ordnungsbehörden einzuführen (§ 64 AMG), sind damit alle wesentlichen Anregungen umgesetzt worden. Das gilt insbesondere auch für unsere Position, am Prinzip der uneingeschränkten Verantwortlichkeit der Athleten/innen („strict liability“) unverändert festzuhalten und die Sanktionierung eines/r durch positiven Dopingtest überführten Athleten/in weiterhin allein der Sportgerichtsbarkeit zu übertragen. Wer allerdings mit Dopingmitteln handelt oder sie in Verkehr bringt, machte sich schon nach bisheriger Rechtslage strafbar. Um die Ermittlungsmöglichkeiten des Staates zu erleichtern, haben wir uns im Einklang mit unserem Aktionsplan dafür ausgesprochen, den Besitz nicht geringer Mengen an Dopingmitteln unter Strafe zu stellen. Denn dieser ist ein klares Indiz für die Absicht des Eigentümers, diese Mittel an andere weiterzugeben oder damit zu handeln. Das verschärfte Gesetz ist am 01. November 2007 in Kraft getreten; es wird den gemeinsamen Kampf von Sport und Staat gegen Doping substantiell verstärken.

- Zugleich haben wir die wichtige Aufgabe der Prävention weiter vorangetrieben. Viele Mitgliedsorganisationen des DOSB haben bereits verpflichtende Angebote zur Aus- und Fortbildung von Übungsleitern/innen und Trainern/innen der Vereine geschaffen, wie das unter Ziffer 2 des Aktionsplans gefordert wird. Die „Anti-Doping-Vertrauensleute“ des DOSB, Meike Evers und Frank Busemann, die das DOSB-Präsidium bereits im Mai 2006 eingesetzt hatte, nehmen an Veranstaltungen zum Thema Aufklärung und Erziehung teil; sie werden auch von Eliteschulen des Sports und Olympiastützpunkten nachgefragt. Ihre Aktivitäten zielen in erster Linie auf Präventionsarbeit mit den Nachwuchskadern ab. In diesem Zusammenhang möchten wir gern ein Missverständnis ausräumen. Rolf Aldag und Erik Zabel, mit denen wir kurz nach ihren Geständnissen im Haus des Sports gesprochen hatten, sind keineswegs zu „DOSB-Botschaftern“ ernannt worden oder gar zu „Vertrauensleuten“ im Kampf gegen Doping. Vielmehr hat Erik Zabel lediglich seinen Wunsch geäußert, auf Anforderung unserer Anti-Doping-Vertrauensleute diese zu Terminen zu begleiten und sie in ihrer Arbeit unterstützen zu dürfen.

- Die Deutsche Sportjugend (dsj) engagiert sich schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der Prävention. So hat sie in enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg die Präventionskampagne „Sport ohne Doping“ mit einer umfangreichen Broschüre und weiteren Arbeitsmaterialien gestartet. Am Rande der Tour de France führte sie gemeinsam mit ihren französischen Partnern mit Unterstützung des deutschen-französischen Jugendwerks und unter der Schirmherrschaft der deutschen und französischen UNESCO-Kommission ein deutsch-französisches Anti-Doping-Jugendlager in Albertville durch.

- Der DOSB hat sich gemeinsam mit dem BMI entschieden dafür eingesetzt, den WADA-Code weiter zu verschärfen (Ziffer 4 des Aktionsplans). Überwiegend – etwa im Hinblick auf die Erhöhung des Strafmaßes – waren die Bemühungen erfolgreich; teilweise konnten wir uns noch nicht durchsetzen. Auch im sportpolitischen Alltag kooperieren wir eng mit der WADA. So wertet die WADA auf unsere Vermittlung die Erkenntnisse geständiger Radfahrer über die Doping-Systeme im Radsport aus, um sie für die Effektivierung der eigenen Arbeit zu nutzen.

- Der DOSB stellt gemeinsam mit den Spitzenverbänden sicher, dass die Anti-Doping-Regeln und die entsprechenden Förderrichtlinien des Bundes strikt eingehalten und in überzeugende Anti-Doping-Programme aktiv umgesetzt werden. Durch jährliche „Anti-Doping-Berichte“ der Spitzenverbände, die von der NADA ausgewertet werden, wird dies künftig dokumentiert. Eine öffentliche Förderung kann es nur geben, wenn die Standards im Kampf gegen Doping eingehalten werden (Ziffer 9 des Aktionsplans). Diese Verknüpfung hat auch in die Formulierungen der Ziel- und Kooperationsvereinbarungen Eingang gefunden, die der DOSB mit dem BMI, den Verbänden und Olympiastützpunkten schließt.

- Der DOSB hat nach den Doping-Geständnissen mehrerer Profi-Radsportler und von drei Sportmedizinern der Universität Freiburg unverzüglich Konsequenzen gezogen und der Freiburger Sportmedizin die Anerkennung als medizinisches Untersuchungszentrum des DOSB bis zur Klärung der Vorwürfe entzogen. Dabei haben wir uns strikt gegen eine aus dem politischen Raum angeregte „Generalamnestie“ gewandt. Eine Amnestie setzt die vorherige Bestrafung voraus. Sie von vornherein anzubieten, bevor das Vergehen überhaupt aufgeklärt und geahndet ist, beeinträchtigt das Rechtsempfinden gegenüber der Schwere der Tat und stößt die ehrlichen Sportler, die der Versuchung des Dopingbetrugs widerstanden haben, vor den Kopf. Der einzig richtige Weg ist eine wirksame Kronzeugenregelung, wie sie der WADA-Code bereits enthält und wie sie im staatlichen Bereich geplant ist, denn sie bietet Straferlass erst gegen konkrete Beiträge zur Aufklärung.

- Im Mai 2007 hat das DOSB-Präsidium ein ständiges medizinisches Expertengremium unter Vorsitz von Prof. Wilfried Kindermann eingerichtet, dem namhafte medizinische Experten/innen angehören und das dem DOSB und seinen Mitgliedsorganisationen in allen dopingrelevanten Fragen als Ratgeber zur Verfügung steht. Dieses Gremium entwickelt in unserem Auftrag derzeit das Gütesiegel „Arzt im Spitzensport des DOSB“, dessen Vergabe mit Pflichtkursen zum Thema Anti-Doping verknüpft ist. Die Spitzenverbände werden laut Beschluss ihrer Konferenz vom 01./02. Juli 2007 künftig nur noch Ärzte mit diesem Gütesiegel in sportliche Großveranstaltungen einbeziehen.

- Der DOSB setzt alles daran, die Integrität der deutschen Olympiamannschaft sicherzustellen – nicht nur der Athleten/innen, sondern auch der Betreuer/innen. Die Nominierungsgrundsätze, wie sie das Präsidium verabschiedet hat, sind eindeutig: Wer in der jeweiligen Olympiade (also dem Vier-Jahres-Zeitraum zwischen Olympischen Spielen) gegen die Anti-Doping-Regeln verstoßen hat, wird nicht nominiert; das gilt auch für Meldepflichtverstöße, die mit einer Sperre belegt wurden. Jeder Athlet und jede Athletin hat eine Athletenvereinbarung zu unterzeichnen; ein Verstoß gegen die Anti-Doping-Bestimmungen der WADA und der NADA führen zum sofortigen Ausschluss aus der Mannschaft und zur Rückforderung der Entsendungskosten. Des Weiteren haben wir eine sanktionsbewehrte „Ehren- und Verpflichtungserklärung für Ärzte/innen, Tierärzte/innen, Physiotherapeuten/innen, Trainer/innen und Betreuer/innen“ entwickelt, deren Unterzeichnung Voraussetzung für die Nominierung ist. Am 14. September 2007 haben wir einen Anti-Doping-Workshop für diese Zielgruppe mit 250 Teilnehmern/innen durchgeführt, bei dem namhafte Experten/innen über alle wichtigen Aspekte des Anti-Doping-Kampfes informiert haben. Am 08. November 2007 haben wir am „Runden Tisch“ Experten/innen zum Thema Gendoping angehört.

- Die Zusammenarbeit zwischen DOSB und NADA hat sich im Berichtszeitraum deutlich verbessert. Die wechselseitigen Aktivitäten zur Optimierung des Anti-Doping-Kampfes wurden eng aufeinander abgestimmt. Der DOSB versteht die NADA als das Kompetenzzentrum des deutschen Sports im Kampf gegen Doping. Er begreift sich allerdings ausdrücklich nicht als „Kontrollinstanz“ der NADA: Deren politisch gewollte und selbstverständlich auch vom DOSB unterstützte Unabhängigkeit wird durch das NADA-Kuratorium gewährleistet, in dem der Sport neben dem Staat und der Wirtschaft ein „Stakeholder“ unter mehreren ist.

Ein Sonderthema in diesem Zusammenhang betrifft Sportler/innen aus der ehemaligen DDR, die von Staats wegen gedopt wurden. Bereits im Dezember vergangenen Jahres haben wir ohne Anerkennung einer Rechtspflicht die moralische Verantwortung für dieses dunkle Kapitel in der Geschichte des deutschen Sports übernommen und – auch mit Hilfe des Bundes – einen Vergleich mit den Anwälten der DDR-Doping-Opfer geschlossen, demzufolge sie bei Vorliegen der Voraussetzungen ein Schmerzensgeld in Höhe von 9.250,00 € erhielten. Erfreulicherweise gelang es

durch Vermittlung des DOSB, das Unternehmen Jenapharm ebenfalls zum Abschluss eines solchen Vergleiches zu ermutigen. Mittlerweile sind die Schmerzensgelder ausgezahlt. Insgesamt 370.000,00 €, die von DOSB und Jenapharm wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen nicht ausgezahlt werden konnten, sind an den Doping-Opfer-Hilfe-Verein (DOHV) mit der Maßgabe weitergeleitet worden, damit besondere Härtefälle, die sich erst nach Abschluss der beiden Vergleiche melden konnten, zu bedenken, sofern dem ein Beirat, dem auch der DOSB-Justitiar angehört, zustimmt.

Nachdem der Vergleich nunmehr abgewickelt ist, stehen wir in Kontakt mit dem DOHV, um unser Vorhaben, die DDR-Dopingopfer in geeigneter Weise in die Präventionsarbeit gegen Doping einzubeziehen, zeitnah zu realisieren.

Bericht des Vizepräsident Leistungssport

Umsetzung des Neuen Steuerungsmodells Leistungssport des DOSB

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes hat am 09. Dezember 2006 in Weimar einstimmig das Neue Steuerungsmodell des DOSB verabschiedet. Grundlage dieses Neuen Steuerungsmodells ist das Instrument verbindlicher Zielvereinbarungen, die der Deutsche Olympische Sportbund mit den Spitzenverbänden abschließt. Zur Umsetzung dieses Steuerungsmodells hat der Geschäftsbereich im Jahr 2007 mit finanzieller Unterstützung des BMI ein Projekt eingerichtet, das mit der Erstellung eines Leitfadens sowie zweier Kurzfassungen für die Spitzenverbände zur Durchführung von Zielvereinbarungsgesprächen abgeschlossen wurde. Ausgerichtet sind diese Ziele an der Gesamtzielstellung des deutschen Leistungssports, die für den Wintersport die Bestätigung des 1. Platzes in der Nationenwertung bei den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver bedeutet und für den Sommersport einen Platz unter den besten 5 Nationen bei den Olympischen Spielen 2012 in London. Als Grundlage für diesen Prozess hat der DOSB im November 2007 eine Zielvereinbarung zwischen dem BMI und dem DOSB/Geschäftsbereich Leistungssport abgeschlossen, die das Zusammenwirken von BMI und DOSB in der Spitzensportförderung regelt. In den Monaten Oktober und November wurden Zielvereinbarungen mit allen Wintersportverbänden ausgehandelt. Die Zielvereinbarungen mit den Sommersportverbänden sollen bis Ende April 2008 geschlossen werden.

Parallel zur Umsetzung des Neuen Steuerungsmodells wurde gemeinsam mit dem BMI eine Arbeitsgruppe „Entbürokratisierung/Verwaltungsvereinfachung“ eingerichtet. Es ist gelungen, erhebliche Erleichterungen insbesondere für die Spitzenverbände umzusetzen.

Finanzierung des Spitzensports

Der Geschäftsbereich Leistungssport hat mit seinem Papier „Zur Zukunftsfähigkeit der Spitzensportförderung in Deutschland“ eine Analyse vorgelegt, die die dringende Notwendigkeit zusätzlicher Fördermittel für den Spitzensport ausführlich erläutert und begründet hat. In einem Gespräch des DOSB mit Bundesminister Schäuble wurde Einvernehmen erzielt, dass die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands gegen wachsende internationale Konkurrenz nur zu halten bzw. zu steigern ist, wenn vor dem Hin-

tergrund einer steigenden Anzahl der olympischen Wettbewerbe und der internationalen Anforderungen an die Verbände die Spitzensportfinanzierung deutlich angehoben wird. Durch die Vorlage detaillierter haushaltsbegründender Unterlagen konnte im Entwurf der Bundesregierung zum Haushalt 2008 ein beträchtlicher Aufwuchs für die Spitzensportförderung erzielt werden. Vorbehaltlich der Entscheidung des Deutschen Bundestages über den Haushalt 2008 wurde in den Gremien des Leistungssports, im Präsidialausschuss Leistungssport und im Beirat für Leistungssportentwicklung intensiv über den Einsatz zusätzlicher Mittel beraten. Im Zentrum der Förderung durch zusätzliche Mittel werden die Traineroffensive, die Arbeit der Verbände, das Stützpunktsystem und die wissenschaftliche Begleitung des Leistungssports stehen.

Im Gespräch mit Bundesminister Schäuble konnte ebenfalls erreicht werden, dass die bislang durch die Bundespolizei zur Verfügung gestellten Sportlerstellen von derzeit 140 über 160 auf 180 Stellen ausgebaut werden. Darüber hinaus ist es gelungen, in Gesprächen mit der Bundespolizei das Projekt der Bundespolizei am Standort Cottbus für weitere Sportarten (Kanu, Schießen, Schwimmen, Rudern) zu erweitern. Derzeit befindet sich der Geschäftsbereich in intensiven Beratungen über die Verstetigung dieses Projektes.

Vor dem Hintergrund einer internationalen Vergleichsanalyse steht der DOSB in positiven Gesprächen mit dem Bundesminister der Verteidigung über eine Ausweitung der von der Bundeswehr zur Verfügung gestellten Sportlerstellen. Eine abschließende Entscheidung im Rahmen der Haushaltsberatungen des Deutschen Bundestages steht noch aus.

NEUES FÖRDERKONZEPT 2012

Vor dem Hintergrund der Einführung von Zielvereinbarungen zwischen DOSB und Spitzenverbänden war es erforderlich, das bisher gültige Förderkonzept 2012 zu modifizieren. War bislang die Förderung ausschließlich von zurückliegenden Ergebnissen abhängig und hatte somit durchaus negative Konsequenzen für eine auf die Zukunft gerichtete Leistungsentwicklung, orientiert sich das Neue Förderkonzept 2012 an den leistungssportlichen Entwicklungsperspektiven der Sportarten für den jeweils anstehenden olympischen Zyklus. Der Geschäftsbereich Leistungssport hat einen

Konzeptentwurf zur Beschlussfassung für die DOSB-Mitgliederversammlung 2007 vorgelegt. Dieses Förderkonzept sieht zwei Förderkategorien, nämlich Grundförderung und Projektförderung, vor. Während sich die Grundförderung in Zukunft an einem auf klaren Faktoren aufgebauten transparenten Berechnungsmodell orientiert, wird die Projektförderung auf der Grundlage der Zielvereinbarungen auf erkennbare Erfolgspotentiale im Sinne der Gesamtzielstellung bei den Olympischen Spielen ausgerichtet sein.

SOMMERSPORT

Gut eineinhalb Jahre vor der Eröffnung der Olympischen Sommerspiele in Peking wurde durch Auswertung der Weltmeisterschaften 2005 und 2006 eine „Halbzeitbilanz“ erarbeitet, die eine sportfachliche Einschätzung der Leistungsfähigkeit der olympischen Sportarten ermöglicht. Darüber hinaus wurde ein Ausblick auf die Olympischen Spiele 2008 in Peking formuliert. Dabei wurde deutlich, dass das vorolympische Jahr 2007 für die überwiegende Zahl der Sportarten der entscheidende Zeitabschnitt ist, in dem über die Jahreswettkampfhöhepunkte (Weltmeisterschaften, Qualifikationswettkämpfe, etc.) die Erringung der Quotenplätze für die Olympischen Spiele zu realisieren ist. Dies bedeutet für den Geschäftsbereich Leistungssport eine intensive Betreuung, Zusammenarbeit und Begleitung der jeweiligen Sportart in enger Zusammenarbeit mit den Trainern/innen sowie den Leistungssportverantwortlichen der Spitzenverbände. In Abstimmung mit den Verbänden fanden und finden regelmäßig Aktualisierungen des Olympia Top Teams statt, die den Partnern OSP, Bundeswehr, Sporthilfe, Bundespolizei und anderen für deren Planung zur Verfügung gestellt werden.

Mit der Verleihung des DOSB-Trainerpreises 2006 an Raimund Bethge, den Cheftrainer des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland für die Sportarten Bob und Skeleton, ist es gelungen, einen wichtigen Baustein der Traineroffensive des DOSB bereits im vergangenen Jahr zu verwirklichen. Auch in diesem Jahr wird der Trainerpreis verliehen. Die für die Traineroffensive so wesentlichen Bausteine wie Anpassung der Trainervergütung, Realisierung von Trainerprämien und die Einrichtung zusätzlicher neuer Trainerstellen sollen im Jahr 2008 umgesetzt werden, sofern der Bundeshaushalt zusätzliche Mittel für die Sportförderung vorsieht.

Im Bereich der Fortbildung wird in diesem Jahr erstmals im Dezember ein internationales Trainersymposium in enger Kooperation mit der Trainerakademie des DOSB durchgeführt. Das im Oktober durchgeführte Bundestrainer-Großseminar hat erneut den sportartübergreifenden Dialog intensiviert und auf der anderen Seite die unmittelbare Wettkampfvorbereitung auf die Olympischen Spiele Peking zum Gegenstand gehabt.

OLYMPISCHE SPIELE PEKING 2008

Die Vorbereitung der Entsendung der deutschen Olympiamannschaft zu den Olympischen Spielen Peking 2008 läuft auf vollen Touren. Das Präsidium hat den Generaldirektor des DOSB, Michael Vesper, zum Chef de Mission der Olympiamannschaft 2008 berufen. Leitender Mannschaftsarzt ist Prof. Wilfried Kindermann. Die Grundsätze für die Nominierung der Olympiamannschaft sowie die sportartspezifischen Nominierungsrichtlinien wurden gemeinsam mit den Verbänden erarbeitet und vom Präsidium verabschiedet. Das im Geschäftsbereich Leistungssport eingerichtete Team Peking 2008 steht in ständigem Kontakt mit BOCOG und dem IOC, um alle anfallenden Aufgaben zu bewältigen. Durch die Teilnahme am Chef de Mission Seminar im August 2007 konnte vor Ort Einblick in den aktuellen Planungsstand genommen werden, um ihn in die eigenen Vorbereitungen einzubinden. Im November 2007 wurden in einem zweitägigen Vorbereitungsseminar alle Leiterinnen und Leiter der Teilmannschaften der Olympiamannschaft über den letzten Planungsstand unterrichtet und die unmittelbare Vorbereitung auf die Spiele eingeläutet.

Zur Vorbereitung der Paralympics 2008 ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Behindertensportverband abgesprochen. Die Einkleidung der Olympiamannschaft wird durch die Firmen adidas, Betty Barclay und Bäumler vorgenommen.

Zur besseren Darstellung der deutschen Olympiamannschaft hat das Präsidium neue Wege der Vermarktung beschlossen. Hierzu gehören u. a. eine neue Form der Verabschiedung der Olympiamannschaft im kommenden Jahr, aber auch die Ausgabe eines „Olympiapasses“ für alle Athleten/innen des Top Teams Peking 2008.

Für die interne Kommunikation der Olympiamannschaft wurde ein DOSB-Olympianet eingerichtet.

WINTERSPORT

Der Geschäftsbereich Leistungssport hat in enger Abstimmung mit allen olympischen Wintersportverbänden die Top Team Konzeption auf die Vorbereitung der Olympischen Winterspiele in Vancouver fortgeschrieben.

Im Mittelpunkt aller Überlegungen steht eine möglichst frühzeitige Weichenstellung hinsichtlich einer effizienten Olympiavorbereitung, wobei die Optimierung des Vorbereitungsprozesses der ausgewählten Sportler/innen, die Verbesserung ihrer Rahmenbedingungen sowie die Finanzierung notwendiger Projekte mit einer mit allen Partnern abgestimmten konzertierten Aktion höchste Priorität besitzen. Dabei wird die Unterstützung durch die wichtigen Partner Stiftung Deutsche Sporthilfe, Bundeswehr, Bundespolizei, Olympiastützpunkte, IAT und FES wesentlich zum Erfolg beitragen. Alle beteiligten Institutionen und Organisationen nehmen so durch die Konzentration ihrer Förderung auf das Olympia Top Team Vancouver entscheidenden Einfluss auf deren Leistungsentwicklung.

Dass der deutsche Wintersport dabei auf dem richtigen Weg ist, hat die vom Geschäftsbereich Leistungssport erstellte Analyse der Wintersportsaison 2006/2007 gezeigt. Die Bilanz der olympischen Wintersportverbände bei den Weltmeisterschaften 2007 ist überragend. Einer erfreulich großen Anzahl von Verbänden ist es im nacholympischen Jahr gelungen, sowohl den Leistungsstand der aktuellen Leistungsträger zu sichern als auch das Heranführen von Sportler/innen an die Weltspitze aus dem Anschlussbereich zu intensivieren. Darüber hinaus gelang es vereinzelt, die Leistungsentwicklung einer Reihe guter Nachwuchstalente in Richtung Weltniveau zu beschleunigen.

Vor diesem Hintergrund hat der Geschäftsbereich Leistungssport auf der Grundlage der Analysen und Strukturpläne der Wintersportverbände in enger Abstimmung mit dem BMI die finanzielle Absicherung der Jahresplanung des Leistungssportpersonals und der Trainingsstättenförderung für den Olympiazyklus fortgeschrieben. Dabei wurden auch für die Zeit bis Vancouver 2010 die Bundesstützpunkte festgelegt, die

Kooperationsvereinbarungen mit den Olympiastützpunkten konkretisiert und die spezifischen Projekte in Abstimmung mit FES und IAT erarbeitet.

NICHTOLYMPISCHE VERBÄNDE

2006 hat der DOSB nach dem erfolgreichen Abschneiden der Sportlerinnen und Sportlern bei den VII. World Games 2005 in Duisburg die vorgestellte Fördersystematik eingeführt. Sie gilt analog dem olympischen Planungszyklus ebenfalls für vier Jahre. Zum ersten Mal wurden als Zielwettkampf die World Games formuliert. Die Förderperiode endet nach den nächsten World Games in Taiwan mit Ablauf des Jahres 2009.

Einen Problemkreis stellt die Förderung nichtolympischer Disziplinen in olympischen Verbänden dar. Mit den bislang in die Förderung einbezogenen olympischen Verbänden wurde vereinbart, ein eigenständiges, alle nichtolympischen Sportarten umfassendes Förderkonzept für den Zyklus ab 2009 zu erarbeiten. Ein Entwurf liegt mittlerweile vor.

Es ist gelungen, einen weiteren Förderbereich aller geförderten nichtolympischen Verbände zu erschließen, nämlich die Leistungssportpersonalförderung. Gleiches gilt für die Trainerfortbildung, in die die nichtolympischen Verbände mit einbezogen wurden.

STÜTZPUNKTSYSTEM

Im Mittelpunkt der Arbeit stand die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen sportmedizinischen und physiotherapeutischen, trainings- und bewegungswissenschaftlichen, sozialen, psychologischen und ernährungswissenschaftlichen Betreuung der Bundeskaderathleten/innen der Spitzenverbände an den Olympiastützpunkten. Diese wurde auf die Betreuung der Top Teams im täglichen Training vor Ort und bei zentralen Maßnahmen sowie im Rahmen der zahlreichen Olympiaqualifikationswettbewerbe für Peking 2008 ausgerichtet.

Vor dem Hintergrund der Umsetzung des Neuen Steuerungsmodells Leistungssport des DOSB wurde die Rolle der Olympiastützpunkte für die regionale Steuerung im Spitzenbereich diskutiert. Eine Präzisierung des Aufgabenprofils der Olympiastütz-

punkte wurde in diesem Zusammenhang vorgenommen.

Einen Arbeitsschwerpunkt bildete die Festlegung der Schwerpunktbetreuung an den Olympiastützpunkten im Wintersport für den Olympiazyklus bis 2010. Ausgehend von den disziplinspezifischen Betreuungskonzepten der Spitzenverbände wurden die bewährten Abstimmungsgespräche mit den Olympiastützpunkten und den Spitzenverbänden durchgeführt. In einem weiteren Schritt wurden die Leistungen der Schwerpunktbetreuung der OSPs in den verschiedenen Servicebereichen für den jeweiligen Spitzenverband in konkreten Kooperationsvereinbarungen festgehalten.

Vor dem Hintergrund des Neuen Steuerungsmodells Leistungssport hat das DOSB-Präsidium eine Überprüfung der übergeordneten Leitungsstäbe mit dem Ziel der Gremienkonzentration und Effektivierung beschlossen. Diese Prüfung wurde durch den Geschäftsbereich Leistungssport gemeinsam mit den Partnern vor Ort durchgeführt. Eine Umsetzung der Ergebnisse steht an.

WISSENSCHAFTLICHES VERBUNDSYSTEM LEISTUNGSSPORT

Zur Beratung der Stärkung des Wissenschaftlichen Verbundsystems im Leistungssport haben DOSB und BMI einen „Strategieausschuss“ eingerichtet, dem alle relevanten Partner angehören (DOSB, BMI, BiSp, IAT, FES, Trainerakademie, OSPs, Spitzenverbände, Hochschulen). Der Strategieausschuss hat in erster Linie bisher zwei Themenfelder bearbeitet:

a) Forschungsprogramm

Der Strategieausschuss hat am 19. Juli 2007 ein langfristig angelegtes strategisches Forschungsprogramm verabschiedet, das mit hoher Verbindlichkeit bei Stärkung der Auftragsforschung durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft berücksichtigt wird. In die Erarbeitung des Forschungsprogramms waren Spitzenverbände, Landessportbünde, Olympiastützpunkte und die Mitglieder des Strategieausschusses eingebunden.

b) Strukturelle Optimierung des Verbundsystems

Um die Generierung von innovativem Wissen und dessen Anwendung deutlich zu stärken, hat der Strategieausschuss die Einrichtung eines „Forschungs- und Service-

zentrums Leistungssport“ beschlossen, in dem das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft, das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten und die Trainerakademie bei gleichzeitiger Einbindung der Olympiastützpunkte zu einer Einheit gebündelt werden Die Ausgestaltung dieses Forschungs- und Servicezentrums Leistungssport befindet sich derzeit in der Bearbeitung. Das Präsidium des DOSB hat der Einrichtung des Forschungs- und Servicezentrums Leistungssport zugestimmt.

Insgesamt ist die Zusammenarbeit mit den Wissenschaftskoordinatoren der Spitzenverbände im Wissenschaftlichen Verbundsystem intensiviert worden. Dies gilt in gleicher Weise für die Institute IAT und FES, in dessen Trägervereinsvorstand nun der Direktor für Leistungssport Mitglied ist. Zahlreiche Fachverbände streben eine Zusammenarbeit mit dem IAT und dem FES für den neuen Olympiazyklus im Sommersport an.

SPORTMEDIZIN/SPORTPHYSIOTHERAPIE

Aufgrund der herausgehobenen Bedeutung der Sportmedizin und der Sportphysiotherapie für den Leistungssport hat das Präsidium des DOSB am 22. Mai 2007 eine „Medizinische Expertenkommission“, der unter der Leitung von Prof. Wilfried Kindermann, Martin Engelhardt, Birgit Friedmann, Prof. Frank Mayer und Prof. Tim Meyer angehören, berufen. Die Medizinische Expertenkommission hat sich in entschiedener Weise in die Diskussion um den Kampf gegen Doping eingebracht. In Zusammenarbeit mit dieser Expertenkommission wurde die Evaluierung der lizenzierten Sportmedizinischen Untersuchungszentren des DOSB durchgeführt. Die Lizenz wird nach eingehender Prüfung der eingesandten Unterlagen für zwei bis vier Jahre verliehen. Vor dem Hintergrund der Null-Toleranz-Politik des DOSB im Kampf gegen Doping wurde die Lizenzierung in diesem Jahr nur ausgesprochen, wenn die vom DOSB entwickelte Ehren- und Verpflichtungserklärung für die betroffenen Sportmediziner durch den verantwortlichen Leiter des Untersuchungszentrums unterschrieben vorlag.

Die Weiterbildungsseminare für entsprechend fortgebildete Sportphysiotherapeuten/innen zur Erlangung der Lizenz „DOSB-Sportphysiotherapie“ wurden erfolgreich durchgeführt. Da die Lizenz „DOSB-Sportphysiotherapie“ in zweijährigem Rhythmus

zu verlängern ist, organisiert der DOSB Fortbildungsveranstaltungen. Schwerpunktthema in diesem Jahr war der Kampf gegen Doping.

Das Projekt „IT-Leistungssport“ (Kaderdatenbank) wurde erfolgreich weiter entwickelt. Hintergrund dieses mehrjährigen Projektes ist die Vereinfachung der Arbeitsabläufe in der Abrechnung der Untersuchungszentren. Zur Fortbildung der Mitarbeiter/innen wurden zwei Workshops durch den DOSB organisiert und durchgeführt.

Der Geschäftsbereich Leistungssport setzt sich zurzeit für einen angemessenen und umfassenden Versicherungsschutz der Verbandsärzte/innen der Spitzenverbände bei zentralen Maßnahmen ein. Mit entsprechenden Versicherungsunternehmen werden derzeit Verhandlungen über die Ausweitung der bereits bestehenden Berufshaftpflichtversicherung für Arzteinsätze im Ausland auch auf das Inland verhandelt.

NACHWUCHSLEISTUNGSSPORT

Die Diskussion über die Entwicklung des Nachwuchsleistungssports wurde insbesondere in Abstimmung mit den Landessportbünden geführt. In Sondertagungen mit den LAL-Referenten, den Vizepräsidenten Leistungssport der Landessportbünde und in Expertengesprächen wurden relevante Fragestellungen beraten. Die Diskussionen wurden in einem Symposium Nachwuchsleistungssport gebündelt, das der DOSB am 20./21. November 2007 in Saarbrücken unter Beteiligung internationaler Experten insbesondere in den Themen „Qualität des Nachwuchstrainings“, „Trainer im Nachwuchsleistungssport“ sowie „Steuerung im Nachwuchsleistungssport“ durchgeführt hat.

Innerhalb dieses Symposiums wurde die vom DOSB erarbeitete Qualitätsoffensive für die Elitehochschulen des Sports vorgestellt, die es jetzt mit den Partnern umzusetzen gilt. Sämtliche Eliteschulen des Sports wurden einer Evaluation unterzogen und die An- bzw. Aberkennung für den kommenden Förderzeitraum ausgesprochen. Der DOSB hat dabei 38 neue Eliteschulen des Sports anerkannt.

Der DOSB wird erstmals im Rahmen seiner Mitgliederversammlung 2007 eine Hochschule mit dem Qualitätssiegel „Hochschule des Spitzensports“ auszeichnen. Damit soll bei den Hochschulen geworben werden, aktiv Bedingungen für eine bessere

Vereinbarkeit von Studium und Spitzensport zu schaffen.

Grundlage für dieses Anliegen bildet eine Gemeinsame Erklärung von DOSB, KMK, SMK und HRK unter dem Titel „Spitzensport und Hochschulstudium“, die das Präsidium am 22. Oktober 2007 beschlossen hat. Die beteiligten Partner haben sich in dieser Erklärung darauf verständigt, den Hochschulen erheblich größere Freiräume für eine optimale Vereinbarkeit von Studium und Spitzensport zu eröffnen.

Mit dem Beschluss des Internationalen Olympischen Komitees, ab 2010 Olympische Jugendspiele durchzuführen, steht der Geschäftsbereich Leistungssport vor der Aufgabe, sich in die Ausgestaltung dieser Olympischen Jugendspiele unter sportfachlichen Gesichtspunkten einzubringen.

BERICHT DES VIZEPRÄSIDENTEN BREITENSPORT/SPORTENTWICKLUNG

Die dem Vizepräsidenten Breitensport/Sportentwicklung zugeordneten Handlungsfelder umfassen Breitensport, Sporträume und Umwelt, Gesundheit und Prävention, Integration sowie Sport der Generationen. Beraten wird der Vizepräsident von dem Präsidialausschuss (PA) Breitensport/Sportentwicklung, dem je drei Vertreter/innen der Landessportbünde und der olympischen Spitzenverbände sowie je ein/e Vertreter/in der nichtolympischen Spitzenverbände und der Verbände mit besonderen Aufgaben angehören. Der Präsidialausschuss hat im Berichtszeitraum vier Mal getagt.

BREITENSPORT: VERANSTALTUNGEN

Im Jahr 2007 wurden fünf Festivals des Sports gemeinsam mit den zuständigen Landessportbünden in den Städten Osterburg, Berlin, Brandenburg, Heidelberg und Duisburg veranstaltet. Mit insgesamt ca. 172.000 Besuchern und Aktiven ist die Festival-Saison als Erfolg zu werten. Als Hauptförderer konnte Coca Cola Deutschland gewonnen werden. Mittlerweile haben alle 16 Landessportbünde gemeinsam mit dem DOSB Festivals veranstaltet. Die Zahl der seit 1987 bundesweit veranstalteten Festivals ist auf 113 mit insgesamt ca. 5,2 Mio. Besuchern angewachsen.

Im September 2007 startete der DOSB gemeinsam mit Coca Cola den Wettbewerb „Mission Olympic - Gesucht wird Deutschlands aktivste Stadt!“. Die Festivals des Sports 2008 werden dann integraler Bestandteil dieses Wettbewerbs sein. Bei dem Wettbewerb „Deutschlands aktivste Stadt“ werden Städte gesucht, die Sportentwicklung und Bewegungsförderung ganz oben auf die Agenda setzen. „Deutschlands aktivste Stadt“ erhält 100.000,00 € für die Förderung des Sport- und Bewegungsangebots für ihre Bürgerinnen und Bürger. 98 Städte hatten sich beworben, 41 haben die erste Hürde auf dem Weg zum Sieg genommen und wurden von der Jury in die nächste Runde gewählt. Diese 41 Kandidatenstädte sind ab sofort aufgerufen, möglichst viele sportliche Initiativen zur Teilnahme am weiteren Wettbewerb „Deutschlands beste Initiativen für Bewegung und Sport“ zu motivieren.

Die Vereinsauszeichnung „Sterne des Sports“ ist in das Aktionsjahr 2007 mit der Preisverleihung am 29. Januar 2007 in Berlin erfolgreich gestartet. Gemeinsam mit Bundespräsident Horst Köhler wurde der „Große Stern des Sports“ in Gold 2006 verliehen. Im gesamten Wettbewerb wurden 2006 über 700.000,00 € allein an Preisgeldern an Sportvereine ausgeschüttet. Geehrt werden Vereine, die sich mit kreativen und innovativen Konzepten in gesellschaftlich relevanten Bereichen (z. B. Kinder und Jugendliche, Seniorensport, Gesundheit, etc.) engagieren. Im September ist es gelungen, das Projekt in Absprache mit dem Förderer (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) mittelfristig zu sichern und zunächst eine Kooperation bis einschließlich 2010 zu vereinbaren. Im Januar 2008 wird das Aktionsjahr 2007 mit der Verleihung des „Großen Sterns des Sports“ in Gold 2007 durch Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Ende gehen.

Im Juli 2007 wurde der Preis PRO EHRENAMT in Zusammenarbeit mit der Commerzbank AG zum siebten Mal ausgeschrieben. Mit dem Preis werden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Medien ausgezeichnet, die sich um das Ehrenamt im Sport verdient gemacht haben. In einer Feierstunde am 05. Dezember 2007 in Berlin werden die Preisträger von DOSB-Präsident Thomas Bach ausgezeichnet. Konzeptionell ist der Preis in die Ehrenamtskampagne des DOSB „Danke! Sport braucht Deine Ehrenamt.“ eingebunden.

In Zusammenarbeit mit den Förderern Mercure und Kneipp wurde der Erlebnistag Wandern in diesem Jahr mit ca. 150 regionalen Veranstaltungen, organisiert durch örtliche Sportvereine, durchgeführt. Angesichts der zurückhaltenden Resonanz auf Vereinsebene werden derzeit Überlegungen angestellt, durch das Einbeziehen weiterer Verbände die Aktionsbasis für das Konzept zu verbreitern und damit neue Zielgruppen anzusprechen.

Durch die enge Kooperation mit dem ZDF, zunehmend auch mit Sendern der ARD und einzelnen Redaktionen, ist es gelungen, die Themen des Breitensports verstärkt ins Fernsehen zu bringen. Neben Einzelbeiträgen konnten wiederholt Themenschwerpunkte erfolgreich platziert werden. So widmete sich z. B. eine ganze Ausgabe des ARD-Mittagsbuffets dem Deutsche Sportabzeichen.

DEUTSCHES SPORTABZEICHEN

Mit 949.916 Verleihungen in 2006 konnte der DOSB in Zusammenarbeit mit den Landessportbünden und –verbänden das bisher beste Ergebnis erzielen. Auch wenn diese Zahlen belegen, dass sich das Sportabzeichen erneut und unverändert einer großen Beliebtheit und Nachfrage erfreut und seine Bedeutung unbestritten ist, sind Potenziale zur Weiterentwicklung und „Zukunftsreserven“ erkennbar. Hierzu wurde eine Projektgruppe eingerichtet, die sich aus Vertretern/innen des DOSB und der Landessportbünde zusammen setzt. Sie hat die Aufgabe, das Sportabzeichen auf der Grundlage von Vorarbeiten der Vorjahre, entsprechender Willensbekundungen der LSB und erkennbarer Engpässe in der Vermarktung sowie in den sportinternen administrativen Abläufen gründlich aufzuarbeiten und zu überarbeiten. Die Projektgruppe hat ihre Arbeit aufgenommen und sieht in ihrem Arbeitsplan vor, bis Mitte 2008 einen ersten Zwischenbericht vorzulegen.

Wie seit vielen Jahren war auch in diesem Jahr die Barmer Ersatzkasse Förderer des Sportabzeichens. Erstmalig unterstützt wurde es von dem neuen Partner Ferrero. Beide haben erklärt, dass sie ihr Engagement auch über 2008 hinaus fortsetzen werden. Weiterhin konnte mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband ein dritter Förderer für das Sportabzeichen gewonnen werden, der erste Vertrag übrigens im Sinne der vertikalen Vermarktungsstrategie des DOSB. Damit werden Handlungsspielräume für das Sportabzeichen auf eine gute Basis gestellt und Engpässe wie im Übergang von 2006 auf 2007 ausgeschlossen.

Gesundheit und Prävention

Zentrales Thema war die Ankündigung von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, das im Mai 2005 auf Eis gelegte „Gesetz zur Stärkung der Prävention“ Ende 2007 erneut und in modifizierter Form in die parlamentarischen Beratungen einzubringen. In einem persönlichen Gespräch mit der Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt konnte der DOSB seine Auffassung darlegen und die Nachhaltigkeit und Flächendeckung der Programme des organisierten Sports im Gesundheitssystem verdeutlichen. Alle Mitgliedsorganisationen sind weiterhin aufgefordert, die vielfältigen Kontakte zu Abgeordneten auf Landes- und Bundesebene zu nutzen, um auf die hervorragende Arbeit der Sportvereine und -verbände auf dem Gebiet der Prävention hinzuweisen. Ein Argumentationspapier hierzu wurde an die Präsidenten der Mitgliedsorganisationen versandt.

Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft hat die Bundesregierung im Februar 2007 eine große internationale Konferenz zum Thema gesundheitliche Präventionen „Ernährung und Bewegung – Schlüssel für mehr Lebensqualität“ durchgeführt, an der der Deutsche Olympische Sportbund maßgeblich beteiligt war. Im Ergebnis wurde ein Memorandum verfasst, mit dem Ziel eines nationalen Aktionsplans zum Thema „Gesunde Ernährung und Bewegung“. In einem Gespräch mit der Bundesgesundheitsministerin wurden Möglichkeiten der Zusammenarbeit konkretisiert.
Sowohl die Inhalte als auch das Qualitätsmanagementsystem zum Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT konnten weiterentwickelt werden. Der organisierte Sport hält damit ein national und international einmaliges Angebotssystem vor, das 14.000 qualitätsgesicherte Gesundheitsangebote deutschlandweit über eine Datenbank zusammenfasst.

Ein bundesweites Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS wurde vom Präsidium beschlossen und liegt den Mitgliedsorganisationen zur Detailabstimmung vor. Gemeinsam mit den Landessportbünden, dem Deutschen Turner-Bund und dem Bundesverband Deutscher Gewichtheber zeichnet das Siegel vereinseigene Fitnessstudios aus. Es wird Anfang 2008 zum Einsatz kommen.

Mit einem attraktiven Relaunch und vielen Spezialthemen in Kooperation mit dem ZDF haben wir die Marke „richtig fit“ und das stark nachgefragte gleichnamige Inter-

netportal noch attraktiver gemacht. Darüber hinaus ist der DOSB Partner des Bundesgesundheitsministeriums in der bundesweiten Kampagne „Bewegung und Gesundheit“ mit dem Claim „Jeden Tag 3.000 Schritte extra“.

INNOVATIONSFONDS

Im Juni 2007 wurde auf Vorschlag des Präsidialausschusses Breitensport/Sportentwicklung und Beschluss des Präsidiums der Innovationsfonds 2007 ausgeschrieben. Inhaltliche Schwerpunkte der Ausschreibung waren Sport der Generationen, Integration und Strategieentwicklung. Antragsberechtigt waren alle Mitgliedsorganisationen des DOSB.

Mit Antragsschluss lagen dem DOSB 30 Anträge von 19 Spitzenverbänden, neun Landessportbünden und zwei Verbänden mit besonderen Aufgaben vor. Das Projektvolumen belief sich insgesamt auf knapp 700.000,00 €, der beantragte Zuschuss betrug 215.000,00 €. In seiner Sitzung am 12./13. Oktober 2007 hat der Präsidialausschusses Breitensport/Sportentwicklung über die Mittelvergabe entschieden. Angesichts der begrenzten finanziellen Ausstattung des Fonds und des deutlichen Überhangs an förderungswürdigen Anträgen konnten nur 20 Anträge bewilligt werden. Zudem mussten die beantragten Fördersummen übergreifend um 10 Prozent reduziert werden. Damit beläuft sich die Gesamtfördersumme auf 123.840,00 €.

INTEGRATION DURCH SPORT

Die gesellschaftliche Bedeutung der Integrationsarbeit ist gerade in letzter Zeit deutlich gewachsen. Bereits seit vielen Jahren trägt der Sport hierzu seinen sehr spezifischen und unaustauschbaren Teil bei. Bereits unmittelbar nach der Gründung des DOSB im Mai 2006 hat das DOSB-Präsidium darauf reagiert und die Integrationsbotschafterinnen Ebru Shikh Ahmad, Anna Dogonadze und Atika Bouagaa berufen, die mit ihrer engagierten Arbeit so erfolgreich waren, dass die zeitliche Belastung auf mehr Schultern gelegt werden musste. Daher hat das DOSB-Präsidium auf Vorschlag des Präsidialausschusses mit Erko Ernes Kalac (Eppertshausen), Georges Papaspyratos (Kiel) und Max Semenov (Leipzig) nun drei weitere Integrationsbotschafter berufen, die in ihren jeweiligen Sportvereinen fest verankert sind und bereits seit vielen Jahren aktiv im Programm „Integration durch Sport“ mitarbeiten.

Der Präsidialausschusses Breitensport/Sportentwicklung hat sich in mehreren Sitzungen ausführlich mit dem Programm „Integration durch Sport“ befasst, das vom Bundesministerium des Innern und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert wird. Dabei wurden die projektorientierten Fortsetzungsanträge der Landessportbünde bzw. -jugenden für den kommenden Förderzeitraum von 2008 bis 2010 ebenso beraten wie die Zielvereinbarung mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Der DOSB hat bei der Erstellung des Nationalen Integrationsplans im Rahmen der dafür eingerichteten Arbeitsgruppe Sport intensiv mitgearbeitet, u. a. auch bei der Anhörung im Bundeskanzleramt am 29. Januar 2007 und bei seiner Präsentation am 12. Juli 2007 im Rahmen des 2. Nationalen Integrationsgipfels. Dabei stellte er die Erfahrungen aus 17 Jahren Integrationsarbeit sowie die neuen strategischen Ziele und Möglichkeiten im Rahmen des Programms „Integration durch Sport“ vor. Die Beiträge, die während der Anhörung aus den Reihen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen geleistet wurden, dienten unter anderem als Grundlage für den AG-Abschlussbericht und den Nationalen Integrationsplan (www.nationaler-integrationsplan.de). Gegenstand des Nationalen Integrationsplans sind u. a. Selbstverpflichtungen, die sich der DOSB gesetzt hat:

- Im Rahmen des Programms werden qualitätssichernde Maßnahmen fortgesetzt und durch Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich „interkulturelles Lernen“ erweitert. Programm und Qualifizierungsmaßnahmen werden wissenschaftlich evaluiert. Zudem werden wirksame Controllingsysteme aufgebaut.
- Bundesweite Netzwerke, wie z. B. mit dem Programm „Soziale Stadt“, werden weiterentwickelt. Die Netzwerkarbeit auf Landes- und Kommunalebene wird gezielt unterstützt.
- Der Gender-Aspekt bei Integrationsmaßnahmen der Vereine und im DOSB selbst wird durch die enge Kooperation mit der Vizepräsidentin „Frauen und Gleichstellung“ gestärkt (s. Bericht dort).
- Die Öffentlichkeitsarbeit wird durch Präsentationen bei einer Vielzahl von Veranstaltungen, gezielten Maßnahmen im Printbereich und den internetgestützten Medien sowie durch den Besuch zahlreicher Bundestagsabgeordneter bei Stützpunktvereinen und Projekten ausgebaut.

- Der DOSB unterstützt die Kampagne des Bundeskanzleramts „Integration. Wir machen mit!“ durch die Produktion gemeinsamer Plakate und Flyer.

SPORT DER GENERATIONEN

Im Arbeitsprogramm des DOSB-Präsidiums ist niedergelegt, dass der DOSB der Initiative der Bundesregierung „Lokale Bündnisse für Familien“ beitreten wird. Nach Gesprächen über beiderseitige Kooperationsmöglichkeiten wurde diese Partnerschaft im Mai 2007 mit einer Vereinbarung besiegelt. Um diese Kooperation auch mit Leben zu füllen, wurde beim Stuttgarter Sportkongress im November 2007 ein gemeinsamer Workshop durchgeführt mit dem Ziel, die Vernetzung von Vereinen mit den Bündnissen auf lokaler Ebene bekannt zu machen und voranzubringen.

Zum Thema Familie und Sport wurde eine Tagung durchgeführt, in deren Rahmen die Mitgliedsorganisationen sich gegenseitig über neue Entwicklungen bei Familiensportangeboten informierten.

Auch die Maßnahmen für die Zielgruppe der Älteren wurden weiterentwickelt. Hier lag der Schwerpunkt nach Abschluss des Projektes „Richtig fit ab 50“ im vergangenen Jahr vor allem auf Bewegungsangeboten für Ältere und Hochaltrige. Mit dem in 2007 erschienenen Werkheft „Bewegungsangebote 70 plus“ steht den Verbänden und Vereinen nun eine praxisorientierte Handreichung mit dem Schwerpunktthema Sturzprophylaxe zur Verfügung. Zudem bietet das Heft anderen Institutionen und Trägern, z. B. der Altenhilfe, Einblicke in die Aktivitäten des organisierten Sports.

In dem Projektbericht „Demographische Entwicklung in Deutschland: Herausforderung für die Sportentwicklung“ hat der DOSB die Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Sport aufgearbeitet und Möglichkeiten bei der Begleitung des demographischen Wandels aufgezeigt. Der DOSB will damit Impulse in die Diskussion innerhalb der Sportorganisation geben und zugleich mit potentiellen Partnern aus anderen gesellschaftlichen Bereichen intensiver ins Gespräch kommen.
Der demographische Wandel hat unmittelbare Auswirkungen auf das Selbstverständnis der Generationen und den Umgang miteinander. Daher kommt dieser Thematik wachsende Bedeutung zu. Mit dem Info-Brief „Sport der Generationen“ wurde die Kommunikation mit den Mitgliedsorganisationen in diesem Bereich verstärkt. Mit Förderung der Mercure-Hotelkette wurde die Initiative „Generationen bewegen“ ge-

startet. Hier wurden elf Vereine für die besten Konzepte für generationenübergreifende Angebote ausgezeichnet. Ein bereits vorliegender Projektentwurf „Generationen gemeinsam aktiv“ an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) konnte dagegen auf Grund fehlender finanzieller Zuwendungen bislang nicht umgesetzt werden.

Sportstätten, Stadtentwicklung und Sport

Die Gespräche mit dem Deutschen Städtetag (DST) wurden in einem Spitzengespräch zwischen den Präsidenten von DOSB und DST intensiviert und münden nunmehr in die Vorbereitung eines gemeinsamen Grundlagen- und Strategieentwicklungsprozesses.

Weitere Interessenvertretungen im Bereich Kommunalpolitik, Stadtentwicklung, Umwelt wurden z. B. durch Mitarbeit im Beirat für Raumordnung im Bundesbauministerium, Begleitung der Reform des Bundesnaturschutzgesetzes/Umweltgesetzbuches, Mitwirkung im Sportausschuss des Deutschen Städtetages und im Beirat der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter, in Gremien von DIN und RAL sowie im Kuratorium Sport und Natur wahrgenommen.

Darüber hinaus begleitete der DOSB diverse Projekte und Veranstaltungen im Bereich Stadt- und Sportstättenentwicklung, wie Pilotprojekte im Themenspektrum „Sport und Soziale Stadt“, Veranstaltung zum Thema „Stadtentwicklung, öffentliche Förderprogramme und Sport“ u. a .m.

Umweltthemen

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel hat angekündigt, das Naturschutzrecht und das Wasserrecht neu zu ordnen und in einem Umweltgesetzbuch (UGB) zusammenzufassen. Darin soll im Zuge der Föderalismusreform den Ländern die Möglichkeit eröffnet werden, eigene und von der Bundesregelung abweichende Regelungen zu treffen. Hierzu und zu den möglichen Folgen der Neuordnung hat der Präsidialausschuss differenzierte Eckpunkte für die bevorstehende Diskussion auf Bundes- und Länderebene verabschiedet und den Mitgliedsorganisationen zur Verfügung gestellt. Die seit vielen Jahren entwickelte Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) konnte auch im Rahmen des Präsidialausschusses weiter vertieft werden. Gegenstand eines Kooperationsprojektes mit der DBU ist die Initiierung und

Förderung von Projekten der DOSB-Mitgliedsorganisationen in den Bereichen „Klima- und Ressourcenschutz“, „Naturschutz“ und „Umweltkommunikation“. Die Kooperation begann im Jahr 2004, endet zu Jahresbeginn 2009 und umfasst insgesamt ein Fördervolumen in Höhe von 2,5 Millionen € über die Gesamtlaufzeit. Die Förderung erfolgt in Form nicht rückzahlbarer Zuschüsse und ist auf 50 Prozent begrenzt. Die Prüfung der Anträge obliegt der Clearingstelle Sport und Umwelt des DOSB in Hamburg. Eine Jury beim DOSB ist für eine Bewertung der Anträge vor Weitergabe an die DBU verantwortlich.

Gemeinsam mit Bundesumweltminister Sigmar Gabriel wurde ein sehr informativer und anwendungsorientierter „Leitfaden für umweltfreundliche Sportgroßveranstaltungen“ herausgegeben und im Oktober 2007 der Öffentlichkeit präsentiert. Wenige Tage später konnte der Leitfaden im Rahmen der IOC Umweltkonferenz in Peking einem internationalen Publikum vorgestellt werden.

Auch der langjährige Informationsdienst „Sport schützt Umwelt“ wurde im Berichtzeitraum fortgesetzt und durch weitere umweltbezogene Öffentlichkeitsarbeit, z. B. durch Konzeption und Realisierung von TV-Beiträgen und Planung einer Sendereihe ergänzt.

Schließlich hat das DOSB-Präsidium nach einer Reihe von Kontakt- und Entwicklungsgesprächen mit der Lufthansa und anderen Partnern einer Konzeption für eine klimaverträgliche Anreise des deutschen Olympiateams zu den Olympischen Spielen Peking 2008 zugestimmt. Damit wird erstmalig in 2008 eine CO_2-neutrale Anreise einer deutschen Olympiamannschaft angestrebt.

VERANSTALTUNGSKONZEPTION „SPORTENTWICKLUNG“

Im April 2007 wurde in Darmstadt die Informationsveranstaltung „Sportentwicklung“ durchgeführt, in der über zwei Tage neben inhaltlichen Fragen die neue Struktur des Geschäftsbereichs Sportentwicklung und seine strategische Ausrichtung vorgestellt und diskutiert wurde. Die Zielgruppe waren die für Breitensport und Sportentwicklung zuständigen hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Mitgliedsorganisationen.

Neu geordnet wurde auch die Veranstaltungskonzeption des Geschäftsbereiches Sportentwicklung mit dem Ziel, einen verbesserten Informationsaustausch zu den relevanten Themen der Sportentwicklung und gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen herzustellen. Der Präsidialausschuss hat daher festgelegt, dass zu dem „traditionellen“ Termin Mitte Oktober jeweils alle zwei Jahre eine große Bundeskonferenz Sportentwicklung durchgeführt werden soll, die die Themenschwerpunkte in diesem Bereich aufgreift. Die nächste Bundeskonferenz wird vom 10. bis 11. Oktober 2008 in Berlin mit Unterstützung des LSB Berlin stattfinden. Rahmenbedingungen und Leitmotiv hat der Präsidialausschuss zwischenzeitlich festgelegt.

In den Zwischenjahren werden jeweils eigene Arbeitstagungen Breitensport / Sportentwicklung und Bildung durchgeführt. Auch hier ist das Ziel, jeweils den Termin Mitte Oktober für diese Tagungen beizubehalten. Dieses Programm wird komplettiert durch Fachforen zu relevanten Einzelthemen, die in der Regel in der ersten Jahreshälfte stattfinden werden.

VERMARKTUNG DES BREITENSPORTS

Unter dem Gesichtspunkt der sportpolitischen Bedeutung, der vorhandenen und/oder entwickelbaren Vermarktungspotentiale und im Hinblick auf die Haushaltslage des DOSB wurde ein Prozess der Analyse und Aufarbeitung bestehender Projekte begonnen. Im Laufe des Jahres wurde die Zusammenarbeit mit der für die Breitensportthemen zuständigen Vermarktungsagentur Burda Sports Group (BSG) und mit der Deutschen Sport-Marketing (DSM) intensiviert. Gemeinsamen wurden konzeptionelle und strategische Fragestellungen bei der Entwicklung neuer Partnerschaften erörtert und die operative Zusammenarbeit bei der Umsetzung von Projekten aufgearbeitet. Auch in Zukunft gilt es, den notwendigen Ausgleich zwischen den Interessen der Vermarktung, den finanziellen Erfordernissen und dem sportpolitisch Sinnvollen und Machbaren herzustellen.

WISSENSMANAGEMENT

In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule Köln wurde der erste Teil des „Sportentwicklungsberichts 2005/2006“ abgeschlossen und der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben einer detaillierten Darstellung von bundesweiten Entwicklungen finden sich darin auch ausführliche Darstellungen der Situation des organisierten Sports in den einzelnen Bundesländern. Die 2. Umfragewelle ist als online-Befragung

an über 40.000 Vereine verschickt worden. Ziel ist wiederum eine zeitnahe Auswertung der Rückläufe, um sicherzustellen, dass sich Handlungsoptionen und -strategien aktuell an den Ergebnissen orientieren können.

Darüber hinaus wurden erste Kontakt- und Expertengespräche zum Aufbau eines Wissensmanagements Sport geführt, ein Projektplan wird bis Jahresende 2007 konkretisiert. Hier bedarf es vor dem Aufbau einer Datenbank einer gründlichen Diskussion über Ziele und Inhalte sowie der finanziellen Rahmenbedingungen.

Vor dem Hintergrund der Veränderungen bei den DOSB eigenen Preisen und Auszeichnungen wurde auf der Grundlage bestehender Preise für wissenschaftliches Arbeiten der DOSB-Wissenschaftspreis entwickelt. Die Ausschreibung wird zurzeit vorbereitet und erfolgt Anfang 2008.

Bericht der Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung

Rahmenrichtlinien für Ausbildung und Qualifizierung im Bereich des DOSB

Schwerpunkt der Arbeit im Bereich Bildung und Olympische Erziehung stellt derzeit die Umsetzung der „Rahmenrichtlinien für Ausbildung und Qualifizierung im Bereich des DOSB“ dar, die im Dezember 2005 vom DSB-Bundestag verabschiedet wurden. Darin ist festgelegt, dass die Mitgliedsorganisationen bis zum 01. Januar 2008 ihre Ausbildungskonzeptionen den neuen Rahmenrichtlinien anpassen. Wir erwarten daher bis zum Jahresende 2007 ca. 600 Ausbildungskonzeptionen. Innerhalb des Beirates Bildung und Olympische Erziehung wurde eine Arbeitsgruppe mit hauptberuflichen Bildungsexperten/innen aus den DOSB-Mitgliedsorganisationen eingesetzt. Sie hat den Auftrag, den DOSB bei der Umsetzung der Rahmenrichtlinien zu beraten.

Um dem umfangreichen Prozess der Konzeptions-Prüfung, der Rückmeldung an die Ausbildungsträger und der Lizenzausstellung gerecht werden zu können, wurde ein Verfahren erarbeitet, das Transparenz und Vergleichbarkeit der eingereichten Konzeptionen herstellt und Entscheidungsprozesse nachvollziehbar macht. Der Umsetzungsprozess in seiner Gesamtheit, wie er in den Rahmenrichtlinien verabschiedet wurde, wird – wo inhaltlich sinnvoll und arbeitsökonomisch vertretbar – zeitlich aus-

einander gezogen, um die komplexen Anforderungen von der Konzepterstellung und -prüfung über die Einführung neuer Qualitäten in der Lehrarbeit bis zur Etablierung einer Vereinbarungskultur bewältigen zu können.

Berufliche Bildung

Im Arbeitsprogramm des Präsidiums, das bei der Mitgliederversammlung 2006 in Weimar verabschiedet wurde, wurde festgehalten, dass die tertiäre Ausbildung im Umfeld des Sports auf ein breiteres Fundament gestellt werden soll. Das Berufsbild des Sport- und Fitnesskaufmanns wurde zwischenzeitlich unter Mitwirkung des DOSB novelliert und mit dem Sportfachmann / der Sportfachfrau ein neuer Ausbildungsberuf geschaffen. Derzeit wird die Umsetzung dieses neuen Berufsbildes mit den Landessportbünden diskutiert.

Schule und Sport

Sport ist ein wesentlicher Bestandteil von Erziehung und Bildung in schulischen und außerschulischen Handlungsfeldern. Die Schule ist der Ort, an dem alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden. Der Sport in der Schule hat eine besondere Bedeutung innerhalb des Fächerkanons und bei der Umsetzung des Konzeptes der „Bewegten Schule“. Entwicklungen in der Schule bzw. im Schulsystem haben unmittelbare Auswirkungen auf die Entwicklung von Vereinen und Verbänden. Die mittlerweile fortgeschrittenen Umbauprozesse im Schulsystem müssen kritisch im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf den Vereinssport beobachtet werden, dies gilt gleichermaßen für die in den Prozessen enthaltenen Risiken wie Chancen. Auf Grund der föderalen Bildungszuständigkeiten nehmen hier die Landessportbünde in besonderer Weise ihre Verantwortung wahr.

Der DOSB hat – in enger Kooperation mit der Deutschen Sportjugend – Folgerungen aus der SPRINT-Studie gezogen und zusammen mit der Kultusministerkonferenz (KMK) „Gemeinsame Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Schulsports“ vorgelegt, die zwischenzeitlich von DOSB und KMK verabschiedet wurden. Identifiziert wurden hier vier Handlungsfelder:

- Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt
- Sportunterricht

- Außerunterrichtlicher Schulsport
- Qualifizierung von Lehrkräften und weiteren, im Schulsport eingesetzten Personen.

Diese „Gemeinsamen Handlungsempfehlungen“ bieten die einmalige Chance, im engen Schulterschluss von organisiertem Sport und Politik die Qualität des Handlungsfeldes Schule und Sport nachhaltig und systematisch weiterzuentwickeln. Ihre aktive Weiterentwicklung und Umsetzung stellt für beide Partner eine große Herausforderung dar, sie bietet allerdings auch die Chance, alle gesellschaftlich relevanten Gruppen zu beteiligen. Für die wissenschaftlich-inhaltliche Begleitung wurde für den Sport eine ad-hoc-Arbeitsgruppe eingerichtet. Mitglieder waren Klaus Balster, Prof. Wolf-Dietrich Brettschneider, Prof. Detlef Kuhlmann und Andrea Menze-Sonneck. Diesen gilt mein besonderer Dank, da sie ganz wesentlich zum Gelingen der „Gemeinsamen Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Schulsports“ beigetragen haben.

Defizitär für das Themenfeld bleibt die fehlende personelle Unterstützung durch hauptberufliche Mitarbeiter/innen, was durch die dramatische Haushaltslage des DOSB erzwungen ist.

PRÄVENTION

„Zum Bereich Bildung und Olympische Erziehung gehört auch die Prävention gegen unzuträgliche Entwicklungen im Sport, ob es sich nun um Doping handelt oder um andere Verhaltensweisen jenseits der Werte des Fairplay und Miteinander“, heißt es im Arbeitsprogramm des DOSB-Präsidiums. Die Anti-Doping-Vertrauensleute Frank Busemann und Meike Evers haben in Veranstaltungen und Gesprächen Kontakte zu Sportlerinnen und Sportlern aufbauen können. Sie berichten dem Präsidium regelmäßig über ihre Arbeit. Aber sie stellen auch kritische Fragen zu Grenzen und Möglichkeiten ihrer Tätigkeit, die sehr offen ausdiskutiert werden und die ggf. mittelfristig eine Neuorientierung erfordern. Darüber hinaus hat auch der Dopingopferhilfeverein die Unterstützung im Kampf gegen Doping durch die Einbeziehung ehemaliger DDR-Dopingopfer angeboten. Wir sind in Gesprächen dabei, dies zu konkretisieren.
Im Themenfeld Dopingprävention gibt es eine gute Zusammenarbeit mit der Deutschen Sportjugend. Sie hat in den vergangenen Jahren praxistaugliche und multimediale Materialien zur Dopingprävention erarbeitet, die nun allen Mitgliedsorganisatio-

nen zur Verfügung stehen und die derzeit mit ausgewählten Fachverbänden sportartspezifisch weiterentwickelt werden. Die gesellschaftlich wachsende Auseinandersetzung mit Rechtsradikalismus und seinen Erscheinungsformen im Sport wird ebenfalls federführend von der Deutschen Sportjugend verantwortet.

Schließlich konnte in diesem Jahr eine Kooperationsvereinbarung mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) unterschrieben werden, die die Zusammenarbeit insbesondere auf dem Gebiet der frühzeitigen Suchtprävention und der in der BzgA bestehenden Kampagnen hierzu verstetigt. In diesem Zusammenhang werden derzeit u. a. Schulungsmodule in Zusammenarbeit mit Mitgliedsorganisationen entwickelt und in die jeweiligen Ausbildungen integriert.

Olympische Erziehung

Am 04. Mai 2007 wurde im Goethehaus in Frankfurt am Main in einem feierlichen Festakt die Deutsche Olympische Akademie Willi Daume e.V. (DOA) gegründet. Unmittelbar nach dem Festakt trat der neu gewählte Vorstand zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Bestätigt wurden dabei die vom DOSB-Präsidium qua Amt als Vorsitzende benannte Prof. Gudrun Doll-Tepper, Prof. Helmut Altenberger als stellvertretender Vorsitzender sowie die weiteren Vorstandsmitglieder Hans-Peter Krämer (Schatzmeister), Prof. Manfred Lämmer, Sylvia Schenk, Klaus Schormann und Ingo-Rolf Weiss. Zum Direktor der Einrichtung wurde der bisherige Wissenschaftliche Leiter des Deutschen Olympischen Instituts, Andreas Höfer, berufen. Die Geschäftsräume der beiden Vorgänger-Institutionen, „Kuratorium Olympische Akademie und Olympische Erziehung“ und „Deutsches Olympisches Institut“, wurden im Haus des Sports zusammengefasst und bieten zusammen mit einer umfangreichen Bibliothek und dem Archiv "Willi Daume" gute Arbeitsbedingungen.

Im Rahmen einer umfangreichen Vorstandssitzung am 18. September 2007 diskutierte der DOA-Vorstand sehr intensiv über Strukturen und Perspektiven der DOA. Einigkeit bestand dahingehend, dass die DOA ihre satzungsgemäßen Aufgaben und Ziele in enger Abstimmung mit dem DOSB verfolgen, dabei aber durchaus auch eigene Positionen zu Grundsatzfragen und Problemen des olympischen Sports in seinen verschiedenen Facetten erarbeiten und vertreten wird. Zu zentralen Themen wurden u. a. die Bewerbung deutscher Städte um Olympische Spiele, Peking 2008,

die vom IOC kürzlich auf den Weg gebrachten Olympischen Jugendspiele und die anhaltende Doping-Problematik erhoben.

Vom 17. bis 19. Oktober 2007 veranstaltete der DOSB im Auftrag der Europäischen Fairplay Bewegung (European Fairplay Movement, EFPM) den 13. Europäischen Fairplay-Kongress in Frankfurt am Main. Die Aufgabe hatte der DOSB vom NOK für Deutschland übernommen, das sich seinerzeit bei der EFPM um die Ausrichtung der Veranstaltung beworben hatte. Die Vorbereitung und Durchführung des Kongresses oblag der DOA.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussion um die Werte und den gesellschaftlichen Mehrwert des Sports wurde die Veranstaltung als eine Chance empfunden, auch im politischen Raum und mit europäischer Ausstrahlung den Fokus auf einen fairen Umgang miteinander zu richten und damit einen neuen Akzent in einer zunehmend technisierten und globalisierten Welt zu setzen. Schon im Sinne der seinerzeit durch den Sport initiierten Initiative „Fair geht vor“ und nicht zuletzt im Blick auf die bevorstehenden Olympischen Spiele in Peking sollten unter dem Titel „Die olympischen Werte und die Zukunft des Sports“ ein inhaltlich hochkarätiger und öffentlichkeitswirksamer Auftakt für eine neue ethische Offensive des Sports gestaltet und ein möglichst großer Kreis entsprechender Multiplikator/innen erreicht werden.

Im Sinne dieser Zielsetzung war der Kongress ein großer Erfolg, auch wenn ein abschließendes Urteil über seine Wirkung naturgemäß erst mit einigem zeitlichen Abstand erfolgen kann. Anlass zu dieser optimistischen Prognose bietet freilich die durchweg positive Resonanz vieler der mehr als 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 34 europäischen und außereuropäischen Ländern sowie der professionellen Beobachter/innen und Berichterstattung.

Gewürdigt wurde neben der überzeugenden Gesamtkonzeption, der professionellen Organisation und dem anspruchsvollen Rahmenprogramm der Veranstaltung insbesondere die hohe Qualität der Vorträge und Podiumsdiskussionen, deren Protagonisten sich nicht nur durch Prominenz, sondern auch durch Kompetenz auszeichneten. Als besonders anregend und gewinnbringend erwies sich auch die Begegnung von Amts- und Funktionsträgern des Sports, Politikern, Wissenschaftlern, Journalisten,

Pädagogen und – nicht zuletzt – Athletinnen und Athleten von internationaler Klasse. Bereits zur stilvollen Eröffnung im Frankfurter Römer konnte mit dem Großherzog Henri von Luxemburg ein europäisches Staatsoberhaupt und IOC-Mitglied als Festredner präsentiert werden, dessen eindrucksvolle Ausführungen auch und gerade in seinen kritischen Passagen als gelungene Einstimmung und Orientierung für die beiden folgenden Kongresstage empfunden wurden. Auch die weiteren Referent/innen, der Tübinger Moraltheologe Dietmar Mieth, der Sport-Philosoph Jim Parry aus Leeds, die kanadische Expertin für Olympische Erziehung Deanna Binder, der Saarbrücker Sportwissenschaftler Eike Emrich, die frühere Präsidentin des Bundes Deutscher Radfahrer Sylvia Schenk, der Darmstädter Doping-Experte Karl-Heinrich Bette sowie der frühere Intendant des WDR und amtierende Präsident der Europäischen Fernseh-Union Fritz Pleitgen setzten bemerkenswerte Akzente zu unterschiedlichen Aspekten der Kongress-Thematik, die zudem im Rahmen hervorragend besetzter Podien intensiv diskutiert wurden. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des Ministerpräsidenten des Landes Hessen und Schirmherrn des Kongresses, Roland Koch, und sein Vortrag über die Vorbildfunktion des Sports im Blick auf mehr Fairness in Politik und Gesellschaft. Um die Ergebnisse von Vorträgen und Diskussionen noch besser nutzbar zu machen, wird in der Verantwortung der DOA eine umfängliche Dokumentation der Veranstaltung vorbereitet.

Erwähnenswert ist auch, dass im Rahmen des Kongresses in Verbindung mit dem Institut für Qualitätssicherung des Hessischen Kultusministeriums und dem Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung des Landes Rheinland-Pfalz eine Lehrerfortbildungsmaßnahme sowie parallel – in der Zuständigkeit der Deutschen Sportjugend – der zweite Europäische Jugend Fairplay-Kongress durchgeführt wurden.

Weitere Aufgaben, die vom DOSB an die DOA delegiert oder die sich der DOA-Vorstand selbst gegeben hat, sind verschiedene Aktivitäten im Vorfeld der Olympischen Spiele in Peking 2008 (u. a. Kunst- und Malwettbewerbe, Unterrichtsmaterialien), die Durchführung von akademischen Veranstaltungen zur olympischen Idee und Erziehung, die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Kooperationen mit dem Deutschen Sport & Olympia Museum Köln, dem Haus der Geschichte

in Bonn und der internationalen Olympischen Akademie in Griechenland, die Verstärkung von Publikationstätigkeiten (z. B. DOA-Schriftenreihe, DOA-Homepage, "Olympische Erziehung in Schule und Verein“) sowie die Mitwirkung bei Vorbereitungsarbeiten zu den Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des 250. Geburtstags von GuthsMuths im Jahre 2009.

BERICHT DER VIZEPRÄSIDENTIN FRAUEN UND GLEICHSTELLUNG

FRAUEN-VOLLVERSAMMLUNG

Bei der zweiten Frauen-Vollversammlung 2007 des DOSB Ende September 2007 in Hamburg wurden Eckpunkte für organisatorische und strukturelle Anforderungen an die Sportverbände aus gleichstellungspolitischer Sicht verabschiedet. Weiterhin hat die Frauen-Vollversammlung gemäß § 24 (4) unserer Satzung eine Geschäftsordnung verabschiedet. Dort sind die Aufgaben und Arbeitsweisen der Frauen-Vollversammlung und ihrer Sprecherinnen verankert. Die Sprecherinnen sollen die Interessen, Wünsche und Vorhaben der Mitgliedsorganisationen bündeln und vertreten, den umfassenden Informationsaustausch zwischen den Mitgliedsverbänden und dem DOSB fördern und die Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung bei der Umsetzung der notwendigen Maßnahmen der gezielten Frauenförderung sowie der Strategie des Gender Mainstreaming im DOSB und seinen Mitgliedsverbänden unterstützen.

Als Vertreterinnen der Verbändegruppen wurden Sigrid Berner (Deutscher Aero Club), Sylvia Nowack (Landessportverband Schleswig-Holstein), Inge Voltmann-Hummes (Deutscher Turner-Bund), Ellen Wessinghage (LSB Rheinland-Pfalz) und Gabriele Wrede (Deutscher Betriebssportverband) als Sprecherinnen der Frauen-Vollversammlung gewählt. Barbara Aff (LSB Hessen) ist als Mitglied in der European Women and Sport Steering-Group kooptiertes Mitglied der Sprecherinnen-Gruppe. Die Vorsitzende der Sprecherinnen ist die Vizepräsidentin „Frauen und Gleichstellung“ im DOSB. Sie lädt satzungsgemäß jährlich alle Frauenvertreter/innen der Mitgliedsorganisationen zur Frauen-Vollversammlung ein. Die Frauen-Vollversammlung berät über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und nimmt in Form von Anträgen und Resolutionen Stellung zu aktuellen sportpolitischen Fragen. Sie

hat Antragsrecht zur Mitgliederversammlung des DOSB.

Aktionsprogramm: Frauen an die Spitze

Das Aktionsprogramm will an die Ergebnisse des Projekts „Frauen an die Spitze“ anschließen, das federführend von der Freien Universität Berlin in Kooperation mit dem NOK / DSB durchgeführt wurde und Empfehlungen zur Steigerung des Frauenanteils an Führungspositionen im Sport entwickelte. Der DOSB und seine Mitgliedsverbände sollen sich verpflichten, für ihren Zuständigkeitsbereich verbindliche Stufenpläne zu beschließen, mit denen sie die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in ihren Verbänden umsetzen wollen. Mentoringprojekte und Führungsfortbildung können diese Initiativen wirkungsvoll unterstützen. Daher hat der DOSB eine Fortbildungsveranstaltung „Chancengleichheit und Diversity“ durchgeführt, in der über Möglichkeiten von Führungskräftetrainings und Mentorings informiert wurde. Weiterhin führt der DOSB derzeit eine Umfrage bei den Mitgliedsverbänden durch, um einen Überblick über die laufenden und geplanten Maßnahmen der Mitgliedsorganisationen zu bekommen, die Maßnahmen zu vernetzen und im Sinne von Good Practises voneinander zu lernen.

Deutscher Frauenrat

Unter der Leitung von Ilse Ridder-Melchers nahm eine Delegation des DOSB an der Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrats am 12. November 2006 in Erkner teil. Dort wurde Gabriele Wrede (Deutscher Betriebssportverband) für den Vorstand vorgeschlagen und im ersten Wahlgang als Beisitzerin für zwei Jahre gewählt. Die Tätigkeit im Deutschen Frauenrat ist eine sehr umfangreiche und arbeitsintensive. Auch wenn die Mitgliedsorganisationen des Deutschen Frauenrats unterschiedliche Schwerpunkte setzen, gibt es ein gemeinsames Ziel: Die Durchsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen. Gabriele Wrede kümmert sich im Vorstand des Deutschen Frauenrats schwerpunktmäßig um die Aufgabenfelder, die auch für den Sport besondere Bedeutung haben und in die sie ihre spezifischen Erfahrungen aus dem Sport einbringen kann, wie z. B. Familien-, Alten- und Pflegepolitik sowie Gesundheit und Prävention.

Erster Bundesweiter Frauensportaktionstag

Unser erster bundesweiter Frauensportaktionstag (www.frauensportaktionstag.de) wurde von 75 Vereinen aus 15 Landessportverbänden mit großem Erfolg durchge-

führt. Als Schirmherrin und Förderin haben wir die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Ursula von der Leyen gewonnen. Kati Wilhelm, Sportlerin des Jahres 2006, warb als Botschafterin für den Aktionstag. Der Aktionstag wurde außerdem von der Deutschen Telekom und dem Reiseunternehmen Travel Alberta gefördert.

Von dem Aktionstag fühlten sich Mädchen und Frauen aller Altersklassen, Migrantinnen, ehemalige Aktive und Übungsleiterinnen angesprochen. Gesundheits- und praxisorientierte Angebote mit den Schwerpunkten Gymnastik, Entspannung und Tanz wurden besonders gut angenommen. Die meisten Vereine beurteilten die Unterstützung durch den DOSB als positiv. Das Online-Tool als erstmals eingesetztes Instrument zur Erstellung von Flyern und Plakaten durch die Vereine konnte weitgehend überzeugen und wurde als zeitgemäßes Instrument professioneller Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit gewertet.

Der erste Frauensportaktionstag war – trotz der kurzen Planungsphase – ein voller Erfolg. Alle Vereine würden an weiteren Frauensportaktionstagen wieder teilnehmen bzw. ihn weiterempfehlen. Sowohl Frauen-Vollversammlung als auch das DOSB-Präsidium unterstützen die Fortsetzung des Frauensportaktionstages 2008. Voraussetzung ist, dass die Förderung rechtzeitig gesichert werden kann.

INTERNATIONALES

Im März 2006 wurde Barbara Aff bei der Konferenz der European Women in Sports (EWS) in Wien in die EWS-Steering-Group gewählt. Ziel der aktuellen Amtszeit ist es, die EWS als Verein eintragen zu lassen, die Zusammenarbeit zu intensivieren, das Netzwerk auf europäischer Ebene auch zu anderen Frauenverbänden auszubauen und für diese Arbeit Fördermittel auf EU-Ebene einzuwerben.

Seit 2005, dem UN-Jahr für Leibeserziehung, unterstützt der deutsche Sport den Frauensport in Afghanistan. Dieses Projekt wurde 2006 weitergeführt und vom Bundesministerium des Inneren gefördert und war – analog zum Vorgängerprojekt – unterteilt in die Instandsetzung eines Sportplatzes in Kabul und einer Qualifizierungsmaßnahme für sieben afghanische Übungsleiterinnen in Frankfurt. Im Rahmen des Projektes übergab die Vizepräsidentin Anfang Februar 2007 eine Spende in Höhe von 1.800,00 € an Trainerinnen des afghanischen Fußballverbandes, die sich auf-

grund der Qualifizierungsmaßnahme in Deutschland befanden. Die Spende stammt aus Sammlungen bei den Frauen-Vollversammlungen des DOSB in den Jahren 2005 und 2006. Es soll für die Ausstattung eines Schulsportzentrums mit Sportgeräten verwendet werden.

Mit großer Freude hat der DOSB die Entscheidung des IOC aufgenommen, Ilse Bechthold am Internationalen Frauentag 2007 in Lausanne die IOC-Trophy Women and Sport zu verleihen. Ilse Bechthold hat sich in vorbildlicher Weise über mehrere Jahrzehnte hinweg für die Belange von Frauen engagiert, für Athletinnen ebenso wie für Funktionärinnen. Wichtige Stationen im deutschen und im internationalen Sport waren der DLV, die mittlerweile im DOSB aufgegangenen Dachorganisationen DSB und NOK für Deutschland, der Internationale Leichtathletik-Verband (IAAF) und das IOC.

MEHR MIGRANTINNEN IN DEN SPORT

Die Integration von Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund in die Sportvereine ist für den DOSB eine gesellschaftspolitische Herausforderung. Dies hat das DOSB-Präsidium in seinem Arbeitsprogramm deutlich herausgestellt. Zurzeit sind jedoch die Sportvereine für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund noch wenig attraktiv. Dies belegt u. a. eine Expertise „Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund im organisierten Sport“, die die Universität Bielefeld 2006 im Auftrag des DOSB erstellt hat. Das Netzwerkprojekt „Mehr Migrantinnen in den Sport“ wurde aufbauend auf den Ergebnissen dieser Expertise mit dem Programm „Integration durch Sport“ entwickelt. In einem Workshop am 05. Juni 2007 mit Frauenvertreterinnen und Landeskoordinatoren/innen aus dem Programm „Integration durch Sport“ sowie mit Vertreter/innen der Spitzenverbände, deren Sportarten in der Expertise von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund sich als besonders attraktiv erwiesen hatten, wurde das Projekt beraten.

Ziel des Netzwerkprojekts ist es, die Mitgliedsorganisationen des DOSB dabei zu unterstützen, die Angebote der Vereine vermehrt auch an Interessen von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund zu orientieren, gemeinsam mit geeigneten Partnern im Sinne von Netzwerken neue Zugänge zur Zielgruppe zu öffnen und mittelfristig den Anteil von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund in den

Vereinen zu erhöhen.

Das Netzwerkprojekt soll – vorbehaltlich der Sicherung der finanziellen Grundlagen – 2008 an den Start gehen. Entsprechende Projektanträge sind gestellt, eine definitive Zusage steht noch aus.

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Die DOSB-Bestandserhebung 2006 zeigt, dass im Vergleich zum Vorjahr die höchsten Mitgliederzuwächse bei den Frauen im Alter über 60 Jahre in den Landessportbünden verzeichnet werden können. In den anderen Altersstufen stagnieren die Mitgliederzahlen. Allerdings ist im Bereich der Führungspositionen der Anteil der Frauen in den Präsidien der Mitgliedsorganisationen im Vergleich zum Vorjahr sowohl in den Landessportbünden als auch in den Spitzenverbänden gesunken. Bei den Verbänden mit besonderen Aufgaben ist der Anteil der Frauen dagegen gestiegen. Der DOSB hat eine Umfrage bei allen Mitgliedsorganisationen durchgeführt, um aktuelle Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils zu erfassen. Die Ergebnisse der Umfrage und weitere Informationen zur Mitgliederentwicklung werden der Mitgliederversammlung schriftlich vorgelegt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Jahr 2007 wurden acht Info-Briefe als elektronische Newsletter vom DOSB an die Frauen-Vertreterinnen der Mitgliedsorganisationen verschickt. In diesen Briefen wird regelmäßig über Aktuelles aus dem DOSB und den Mitgliedsorganisationen berichtet, um die gegenseitige Information und Vernetzung voranzubringen.

Alle interessanten und aktuellen Informationen zum Thema Frauen und Gleichstellung finden sich auch auf der Internetseite www.dosb.de/de/frauen-im-sport.

BERICHT DES VORSITZENDEN DER DEUTSCHEN SPORTJUGEND (DSJ)

Der Bericht der Deutschen Sportjugend gibt einen Überblick vor allem über die Aktivitäten, die in das Arbeitsprogramm des Präsidiums Eingang gefunden hatten. Ergänzend sind einige Themen aufgenommen worden, die für den DOSB insgesamt von

besonderem Interesse sind. Der komplette Bericht des dsj-Vorstandes wurde vom Jugendhauptausschuss am 27. Oktober 2007 zustimmend zur Kenntnis genommen und kann von der dsj-Geschäftsstelle angefordert werden.

Wichtige Rahmenbedingungen für die ergebnisreiche Arbeit im Berichtsjahr waren die intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit im dsj-Vorstand, die kritisch-konstruktive Unterstützung und Begleitung der Arbeit durch die Mitgliedsorganisationen sowie die der Deutschen Sportjugend, insbesondere ihrem Vorsitzenden entgegengebrachte vorbehaltlose Unterstützung des Präsidiums. Auch die positive Würdigung aus vielen Bereichen der Politik und die gute Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den bilateralen Jugendwerken und Koordinationsbüros, hat wesentlich zum erfolgreichen Verlauf des Jahres beigetragen.

„Move your body – stretch your mind!“- das Jugendevent der Deutschen Sportjugend in Weimar 2007

Das vergangene Jahr war für die Deutsche Sportjugend (dsj) vor allem von „Move your body – stretch your mind!“, dem Jugendevent der Deutschen Sportjugend geprägt. Unter dem Motto des „Europäischen Jahres der Erziehung durch Sport“ erlebten 3.000 Teilnehmer/innen aus den Reihen der Mitgliedsorganisationen sowie etwa 75.000 Besucher/innen vom 16. bis 20. Mai 2007 in der Kulturstadt Weimar die vielfältigen Angebote des Kinder- und Jugendsports.

Programmschwerpunkte waren die Eventmeile mit Präsentationen und Mitmach-Angeboten der beteiligten 25 Mitgliedsorganisationen der dsj und anderer Partner, die Auftaktveranstaltung am 17. Mai 2007, das „Fassadenspektakel“ am Goetheplatz sowie das Konzert, die „JUMP-Arena“ am Samstagabend. Ein besonders sportlicher Programmhöhepunkt war der Sommerbiathlon mit Beteiligung von Spitzensportler/innen aus der Biathlon-Szene und acht Mannschaften, die sich aus Teilnehmer/innen und Verantwortlichen aus dem Bereich des Jugendevent zusammen setzten.

Die Bedeutung des Jugendevents wurde vor allem auch durch die Besuche des Bundespräsidenten Horst Köhler, der thüringischen Landtagspräsidentin Dagmar Schipanski, des DOSB-Präsidenten Thomas Bach, des Ministerpräsidenten Dieter

Althaus und weiterer verantwortlicher Repräsentanten aus dem politischen und sportpolitischen Umfeld unterstrichen.

An der Planung, Organisation und Durchführung dieser Großveranstaltung waren neben der dsj die Stadt Weimar und die Thüringer Sportjugend beteiligt. Der Freistaat Thüringen, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Stadt Weimar sowie die Techniker Krankenkasse, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und Waldhoff Getränke haben mit ihren Beiträgen das Jugendevent inhaltlich und finanziell unterstützt.

KAMPAGNE „KINDERWELT IST BEWEGUNGSWELT“

Kinder brauchen Bewegung, damit sie sich gesund und leistungsfähig entwickeln. Spiel, Sport und Bewegung sind für die körperliche und für die kognitive Entwicklung wichtig, weil durch sie die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt sowie auch Lernbereitschaft und Lernfähigkeit und das psychosoziale Wohlbefinden gefördert werden. Unter dem Leitgedanken, mehr Bewegung für Kinder zu realisieren, hat die dsj die Beteiligung an Projekten und Modellen mit dem Ziel der Bewegungsförderung von Kindern in das Zentrum der Aktivitäten gestellt.

Als erster Schritt wurde im engen Dialog mit den Mitgliedsorganisationen ein Orientierungsrahmen entwickelt, der das Grundverständnis der Arbeit dokumentiert und die Ausrichtung künftiger Handlungsansätze begründet.

Die jährlich stattfindenden Diskussionsforen bieten die Plattform für den Austausch über laufende Projekte und Vorhaben in diesem Aufgabengebiet. Im 3. Diskussionsforum am 13. Oktober 2007 wurden vor diesem Hintergrund Erfahrungen und Konzepte der mit dem Zukunftspreis der Deutschen Sportjugend ausgezeichneten Vereine diskutiert.

Ein weiteres wichtiges Themenfeld sind die Bewegungs- und Sportkindergärten. Um hier zu einer für alle Bundesländer gültigen Aussage zu kommen, wurden Bedingungen und Grundkriterien für das Modell Bewegungskindergarten erarbeitet.
Als weitere Arbeitshilfen stehen das Literatur- und Materialverzeichnis, die Flyer „Mehr Bewegung für Kinder realisieren“, „Bewegung und Ernährung“ und der „Orien-

tierungsrahmen zur Bewegungserziehung im Elementarbereich“ zur Verfügung. Von den Diskussionsforen I und II liegen die Dokumentationen vor.
Die dsj war an dem Kongress „Kinder bewegen – Energien nutzen“ in Karlsruhe sowie an dem im Vorfeld des Kongresses durchgeführten Workshop „Expert meeting on health enhancing physical activity in children and adolescents“ beteiligt. Darüber hinaus sind Mitglieder der Arbeitsgruppe für die dsj in den Kongress „Kinder l(i)eben Sport“ in Essen, das Symposium „Bewegungs(t)räume“ in Hannover und die Tagung „Stadt für Kinder“ in Frankfurt am Main eingebunden.

Die Kampagne „fit + fair“ zur Förderung von qualitätsbezogenen Vereinbarungen zwischen Sportvereinen und Kindern und Jugendlichen oder ihren Eltern im Hinblick auf die konkrete Gestaltung der Vereinsarbeit konnte noch nicht umgesetzt werden, da die erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen noch nicht zur Verfügung stehen.

DSJ ZUKUNFTSPREIS „ MEHR BEWEGUNG FÜR KINDER REALISIEREN“

Erstmalig wurde 2007 der dsj Zukunftspreis „Mehr Bewegung für Kinder realisieren“ vergeben. Die Ausschreibung richtete sich an Sportvereine, die sich außerordentlich für Kinder engagieren und in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. Der Preis soll Sportvereine ermutigen und anspornen, neue Wege zu gehen sowie Ideen und Konzepte auszuprobieren.

66 Vereine haben sich an dem Wettbewerb beteiligt und vielfältige Programme und Konzepte vorgestellt. Die Preisträger haben ihre Konzepte auf dem III. Diskussionsforum vorgestellt und dort gemeinsam mit den Verantwortlichen aus den dsj-Mitgliedsorganisationen Fragen der Umsetzung erörtert.

PROJEKT „PERSÖNLICHKEITS- UND TEAMENTWICKLUNG“

Das Thema Persönlichkeits- und Teamentwicklung ist Teil der Qualitätsoffensive Jugendarbeit im Sport, über die die dsj seit 2001 Akzente zur kontinuierlichen Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine kind- und jugendgerechte Jugendarbeit im organisierten Sport setzt. Es wird in Kooperation mit der Universität Bayreuth unter wissenschaftlicher Leitung von Ralph Sygusch durchgeführt und hat zwei Arbeitsschwerpunkte.

Zum einen sind Materialien entstanden, die jeweils das Rahmenkonzept zur Förderung psychosozialer Ressourcen im Kinder- und Jugendsport konkret für eine Sportart umsetzen. Im Dezember 2006 kam dazu die vierte Publikation unter dem Titel „Eine Frage der Qualität: Persönlichkeits- und Teamentwicklung – Förderung psychosozialer Ressourcen im Handball“ auf den Markt. Diese in Kooperation mit der Deutschen Handball-Jugend und dem Bayerischen Handball-Verband erstellte Broschüre ist das Ergebnis einer zweijährigen Arbeit auf der Ebene des Breiten- wie des Leistungssports im Handball und stellt umfassend die Potenziale dar, die die Sportart Handball im Jugendbereich für die Persönlichkeits- und Teamentwicklung bietet.
Seit Ende 2006 befindet sich darüber hinaus in Kooperation mit der Universität Bayreuth unter wissenschaftlicher Leitung von Ralph Sygusch das Vereins-Projekt in diesem Thema mit dem Ziel in der Umsetzung, die Wirksamkeit und Umsetzbarkeit des Rahmenkonzepts zur Förderung psychosozialer Ressourcen auf der Vereinsebene zu überprüfen. Kernelemente des Projekts, das auf eine Laufzeit von 18 Monaten angesetzt ist, sind die Schulung von Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen. Die Umsetzung erfolgt beispielhaft in den Sportarten Geräteturnen und Handball. Nach einer Vorlaufphase mit bayerischen Vereinen sind nun bundesweit 30 Trainingsgruppen in das Projekt involviert.

PROJEKT „SPORT OHNE DOPING“

Die dsj-Arbeitsmedienmappe mit der Broschüre „Sport ohne Doping“, dem Lehrfilm „Entscheide dich selbst“ und dem Fortbildungsmodul - alle Materialien wurden in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg unter der fachlichen Leitung von Prof. Gerhard Treutlein entwickelt - wird in großen Stückzahlen von den Mitgliedsorganisationen für deren Aus- und Fortbildungen angefordert. Die Broschüre „Sport ohne Doping“ wurde mittlerweile an 18.400 Interessierte aus den Strukturen des Sports übermittelt, die Arbeitsmedienmappe in einer Auflage von 5.000 Exemplaren hergestellt, von denen bisher 1.500 Exemplare an interessierte Mitgliedsorganisationen weiter gegeben wurden.

Zurzeit befinden sich darüber hinaus zwei Kooperationsprojekte in der Vorbereitung bzw. Umsetzung. Zum einen wurde mit der Deutschen Radsportjugend und dem Bund Deutscher Radfahrer (BDR) ein modellhaftes Dopingpräventionspaket entwickelt. Unter dem Label GATE, das Tor zu einem glaubwürdigen, authentischen, transparenten und an ethischer Verantwortung orientierten Sport soll in Kooperation

mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg systematisch und nachhaltig das Thema Dopingprävention vor allem in den Aus- und Fortbildung von Trainer/innen und Übungsleiter/innen verankert werden.

Aus den vorliegenden Arbeitsmaterialien werden zurzeit außerdem gemeinsam mit Verantwortlichen aus dem Bereich der Lehrtätigkeit einiger Landessportbünde und –jugenden zwei kompakte Module für die Ausbildung entwickelt.

PROJEKT „SPORT!JUGEND!AGIERT!“

Das Projekt „Sport! Jugend! Agiert!“ ist ein Schwerpunkt des Arbeitsprogramms der dsj. Leider ist eine Förderung des ursprünglich geplanten Projektes aus Mitteln des BMFSFJ-Programms „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ abgelehnt worden. Unabhängig davon, bleibt das Aufgabengebiet, wenn auch in modifizierter Form, ein zentrales Anliegen der dsj.

Der Vorstand hat deshalb eine Arbeitsgruppe mit einem Auftrag eingerichtet, das Thema „Sport! Jugend! Agiert! – für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ zum Schwerpunktthema des Jugendhauptausschusses 2007 zu machen und in 2008 einen Fachtag dazu mit dem Ziel durchzuführen, die bis dahin entwickelten konkreten Projektansätze vorzustellen und mit den Vertretern/innen der Mitgliedsorganisationen zu diskutieren und abzustimmen.

PROJEKT „AM BALL BLEIBEN - FUßBALL GEGEN RASSISMUS UND DISKRIMINIERUNG“

Dieses Projekt der Deutschen Sportjugend zielt auf die Aktivierung der Jugendnetzwerke im Fußball gegen Rassismus, Gewalt und Diskriminierung im Fußballumfeld und setzt dabei auf die Förderung von Anerkennung, Vielfalt und demokratisches Engagement. Auch wenn sichtbares und hörbares rassistisches und rechtsextremes Verhalten im Fußballstadion deutlich zurückgegangen ist, bedeutet dies nicht unbedingt einen Rückgang von problematischen Einstellungsmustern. Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit und die mediale Berichterstattung zu diesen Vorkommnissen zeigen der Öffentlichkeit, dass Rassismus, Diffamierung und Ausgrenzung nicht nur in Fußball-Profiligen anzutreffen sind, sondern vielmehr in den unterklassigen Amateurligen ein besonderes Problem darstellen. Durch die Aktivierung lokaler Netzwer-

ke soll rassistisches und gewalttätiges Verhalten nachhaltig bekämpft werden. Hier spielen Informationsvermittlung und Fortbildung eine wichtige Rolle.

Das gemeinsam vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte Projekt ist auf eine Laufzeit von zunächst drei Jahren angelegt.

PROJEKT „ABENTEUER JUUS“ – KOOPERATION MIT DER NATURSCHUTZJUGEND (NAJU)

„Abenteuer JUUS“, das Kooperationsprojekt der Deutschen Sportjugend und der Naturschutzjugend (NAJU), entwickelt und erprobt neue Angebotsformen im Bereich der Umweltbildung bzw. Naturerfahrung im Sport. Dazu sollen Modellprojekte mit Partner/innen aus Untergliederungen der NAJU und Mitgliedsorganisationen der dsj initiiert werden. Alle Beteiligten sehen in diesem Projekt eine große Chance, neue didaktische Erkenntnisse in der eigenen Arbeit zu verankern und jeweils von den Erfahrungen des anderen Jugendverbandes zu profitieren.

Mit einem Kick-off-Meeting vom 01. bis 03. Dezember 2006 in Weimar wurde der Startschuss für das Modellprojekt gegeben. Interessierte Multiplikator/innen beider Verbände beschäftigten sich bei diesem ersten Treffen damit, Konzepte für umwelt- und sportbezogene Ferienfreizeiten weiterzuentwickeln und Bausteine für ein Schulungskonzept zu erstellen.

Die erste JUUS-Schulung fand im April 2007 statt und qualifizierte die Teamer/innen weiter für die JUUS-Ferienaktionen. Diese wurden im Sommer 2007 erfolgreich durchgeführt. Beispielsweise sei das Kooperationsprojekt der Bayerischen Sportjugend und der NAJU Bayern „Krass nass und Stein hart“ genannt, bei dem sich die jugendlichen Teilnehmer/innen im Kanu oder am Felsen kletternd das Altmühltal erschlossen haben. Weitere Projekte wurden durch die Deutsche Rollsport- und Inline-Jugend und die Jugend des Verbandes Deutscher Sporttaucher jeweils in Kooperation mit einem Landesverband der NAJU angeboten und ebenfalls erfolgreich durchgeführt.
JUUS ist in diesem Herbst wieder in eine neue Runde gestartet. Mit einer weiteren Schulung wurden die Kompetenzen für Umweltbildung im und durch Sport der bisherigen und neuen Teamer/innen gefördert und die Ferienfreizeiten für 2008 vorbereitet.

PROJEKT „QUALITÄTSENTWICKLUNG DER FANPROJEKTE NACH DEM NATIONALEN KONZEPT SPORT UND SICHERHEIT - NKSS“

Mit der äußerst erfolgreichen Umsetzung des Fan- und Besucherbetreuungsprogramms während der Fußball WM 2006 haben die bei der Deutschen Sportjugend angesiedelte Koordinationsstelle für Fanprojekte (KOS) und die verantwortlich eingebundenen Fan-Projekte ihren anerkannten Status in der deutschen Jugendhilfelandschaft beeindruckend untermauert. Alle beteiligten Institutionen von BMFSFJ über das BMI bis hin zum OK der FIFA WM zeigten sich vollauf zufrieden mit der Qualität der geleisteten Arbeit.

Aktuell bilanzieren wir 36 Fan-Projekte. Im Anschluss an die erfolgreiche WM gelang es, drei neue Projekte in Braunschweig, Chemnitz und Kaiserslautern ins Leben zu rufen. Die KOS berät zurzeit an acht weiteren Standorten beim Aufbau eines Fan-Projektes, was die nochmals gestiegene Wertschätzung für diesen immer noch innovativen Arbeitsansatz unterstreicht.

Infolge der in 2006 abgeschlossenen Evaluation der Fan-Projekte und der KOS durch den DFB erarbeitet die KOS zurzeit ein Konzept zur Qualitätssicherung der lokalen Fan-Projekte, um so die Strukturen des Netzwerkes weiter zu festigen.

AUFGABENGEBIET: SCHULE UND SPORTVEREIN

Sport und Schule haben besonders aus der Perspektive der Ganztagsförderung einen engen Bezug. Die Tendenz zur Ganztagsförderung verändert die Zusammenarbeit zwischen Schule und Sportverein. Zentrales Ziel ist es, gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen Sportvereine zu unterstützen, die in dieser Entwicklung enthaltenen Chancen für die Vereinsentwicklung zu nutzen. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte der dsj sind die Weiterentwicklung der Schulsportwettbewerbe, der Ausbau der Kooperationen zwischen Sport und Schule sowie die Fortführung des Schulsportpreises.

PROJEKT „GANZTAGSFÖRDERUNG/BEWEGTE SCHULE“ (ARBEITSTITEL)

Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Angebote des organisierten Sports im Bereich der offenen Ganztagsschulen ist einer der Arbeitsschwerpunkte der dsj im Themenbereich Sport in der Schule. Dabei ist die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Sport – vor allem aus Perspektive der informellen Bildung – für den

Ausbau der Position der Sportvereine in der Ganztagsförderung unerlässlich. Mit dem Projekt sollen die Mitwirkungsmöglichkeiten des Sports bei Ganztagsangeboten praxisorientiert aufgearbeitet und die Entwicklung von Vereinsangeboten und -strukturen unterstützt werden. Am 09. und 10. Mai 2007 hat zu diesem Thema ein Strategieworkshop in Berlin stattgefunden, für den Prof. Roland Naul, Universität Essen, mit einem Referat zur Umsetzung und Installierung von Angeboten durch Sportvereine in der offenen Ganztagsschule den theoretischen Rahmen setzte.
Als ein Ergebnis dieses Workshops wurde eine ad hoc-AG „Ganztagsförderung" gegründet und beauftragt, ein Grundsatzpapier vorzubereiten, das klare Aussagen zu Beteiligungschancen des freien organisierten Sports an der Ausgestaltung der Ganztagsschule enthält. Dies soll um einen politischen Forderungskatalog bezüglich der Bereitstellung notwendiger Ressourcen und der Verfolgung zielführender Strategien zum qualifizierten Ausbau der Angebote im Rahmen der offenen Ganztagsschule durch Sportvereine und –verbände ergänzt werden. Dazu findet zurzeit eine Befragung der Mitgliedsorganisationen zum Status der Entwicklungen des Aufbaus von Angeboten in der offenen Ganztagsschule statt. Die Ergebnisse lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor. Sie werden systematisch aufbereitet und in die Anhörung eingebracht, die für Beginn des Jahres 2008 vorgesehen ist.

DEUTSCHER SCHULSPORTPREIS

Der Deutsche Schulsportpreis 2006/2007 hatte als Themenschwerpunkt den Sport in beruflichen Schulen und wurde zum vierten Male durch den Deutschen Olympischen Sportbund/die Deutsche Sportjugend ausgeschrieben.

Die Jury hat unter Leitung von Hans-Jürgen Kütbach aus den 28 vorliegenden Bewerbungen als Preisträger für den 1. Preis die Staatliche Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium Gropiusring in Hamburg, für den 2. Preis das Oberstufenzentrum Industrie- und Datenbearbeitung in Berlin und für den 3. Preis die Eugen-Reintjes-Schule in Hameln ausgewählt. Diesmal wurde erstmals ein Preis der Jury vergeben, der an das Berufsbildungswerk Oberlinhaus in Potsdam ging, eine Schule für körper- und lernbehinderte Schüler/innen.

Die Preise wurden am 18. Juni 2007 in Hamburg von der Senatorin der Freien und Hansestadt Hamburg, Alexandra Dinges-Diering, der Vizepräsidentin des DOSB, Prof. Gudrun Doll-Tepper, dem Vorsitzenden der Hamburger Sportjugend, Stefan

Karrasch, sowie dem Vorsitzenden der dsj, Ingo Weiss, verliehen.

Für das Schuljahr 2007/2008 ist der Deutsche Schulsportpreis nun zum fünften Mal ausgeschrieben werden. Als Themenschwerpunkt wurde Sport als Mittel der Integration im schulischen Kontext ausgewählt. Die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Prof. Maria Böhmer, hat die Schirmherrschaft für diesen Preis übernommen. Die Preisverleihung ist für Juni 2008 vorgesehen.

AUFGABENGEBIET: INTERNATIONALE JUGENDARBEIT

Als nationaler Dachverband der Jugendorganisationen im Sport hat die dsj eine Kernkompetenz in der internationalen Jugendarbeit. Zu ihren Aufgaben gehört es, die inhaltliche Qualität der Maßnahmen zu sichern und weiter zu entwickeln. Übergeordnetes Ziel ist es, die dsj und ihre Mitgliedsorganisationen als kompetente Ansprechpartner für alle Fragen zu positionieren – in der internationalen Austauschzusammenarbeit im Sport, beim Thema Jugendsport und Europa oder bei Kinder- und Jugendprojekten in der Entwicklungszusammenarbeit als Teil der auswärtigen Jugendpolitik. Die internationale Jugendarbeit im Sport leistet mit jährlich bis zu 600 Begegnungen mit insgesamt ca. 20.000 geförderten jugendlichen Teilnehmer/innen einen herausragenden Beitrag zum interkulturellen Dialog bzw. zum interkulturellen Lernen, der sich über die Jugendbegegnungen hinaus auswirkt. Begegnung und gemeinsame Erlebnisse werden durch Sport auch ohne das Medium der Sprache ermöglicht. Internationale Jugendbegegnungen bieten deshalb auch für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Schichten eine besondere Möglichkeit, Partnerschaften über Grenzen hinweg zu erleben.

PROJEKT "GRENZENLOS AKTIV!"

Vor diesem Hintergrund befindet sich zurzeit das Projekt „Grenzenlos aktiv!" in der Vorbereitung. Es hat zum Ziel, eine Rahmenkonzeption für die internationale Jugendarbeit im Sport als Grundlage für ein umfassendes Dienstleistungskonzept zu entwickeln, um durch eine intensivere Beratung und Betreuung die Zahl der Begegnungen zu erhöhen und den Arbeitsaufwand für „Problemfälle" zu minimieren. Der erste Workshop dazu hat am 14./15. November 2007 stattgefunden.

PROJEKT „DSJ-ACADEMY“

Für die Zukunft des organisierten Sports sind die Weiterentwicklung der Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten für junge Menschen sowie der Ausbau attraktiver Möglichkeiten für ihr bürgerschaftliches Engagement von zentraler Bedeutung. Junge Menschen bringen neue Ideen in die Sportentwicklung ein und bereichern sportfachliche Angebote für Kinder und Jugendliche. Vor diesem Hintergrund soll die dsj-academy auf Bundesebene ein umfassendes Angebot für junge Menschen, die sich im Sport über die reine sportliche Tätigkeit hinaus engagieren wollen, bündeln bzw. koordinieren und ihnen ein hohes Maß an Mitwirkungsmöglichkeiten eröffnen.

Im Rahmen des Jugendevents 2007 hat die dsj-academy zum ersten Mal 11 Workshops mit sportartübergreifenden und überfachlichen Inhalten angeboten. Es konnten qualitativ hochwertige Workshops zu unterschiedlichen Themen realisiert werden, die von den Teilnehmer/innen überwiegend positiv bewertet wurden.

Damit hat die dsj-academy eine erste Bewährungsprobe erfolgreich bestanden. Inwieweit das Projekt weiterentwickelt werden kann, hängt allerdings von der erfolgreichen Akquise der dafür benötigten finanziellen Mittel ab.

BERICHT DER AKTIVENVERTRETERIN

Nach den Neuwahlen des Beirats der Aktiven im Oktober 2006 stand die Beiratsarbeit in 2007 unter dem Zeichen Neustart: mit der Vorsitzenden Claudia Bokel sowie mit den fünf neuen Mitgliedern, Marion Rodewald (Hockey), Christian Breuer (Eisschnelllauf), Marcel Gölden (Schießen), Mirko Heid (Baseball) und Jana Miglitsch (Minigolf) wurden für die anstehende Legislaturperiode die Gremienbesetzungen vergeben sowie die Arbeitsschwerpunkte und –ziele festgelegt.

Der Kampf gegen Doping war ein zentrales Thema im gesamten Jahr. Als eine der ersten Amtshandlungen verabschiedete der Beirat ein Anti-Doping-Statement. Als die NADA in Zusammenarbeit mit den Verbänden eine neue Missed-Test-Policy auf den Weg gebracht hat, hat der Beirat der Aktiven in Zusammenarbeit mit der NADA zwei Info-Veranstaltungen zu dieser neuen Missed-Test-Policy für die Aktivensprecher aus

allen Sportarten durchgeführt. Auf diese Weise konnten etwa 40 Vertreter der Athleten/innen sehr detailliert zu den jüngsten Veränderungen aufgeklärt werden.

Ein Athletenforum der besonderen Art fand Anfang Mai 2007 in Stuttgart statt. Athletenvertretern/innen von 48 Europäischen Olympischen Komitees trafen sich unter dem Vorsitz von Claudia Bokel zum hochkarätig besetzten III. Europäischen Athletenforum in Stuttgart. Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble, Stuttgarts Oberbürgermeister Wolfgang Schuster, EOC-Präsident Patrick Hickey, DOSB-Präsident und IOC-Vizepräsident Thomas Bach sowie IPC-Präsident Sir Philip Craven begrüßten die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Auf der Seite prominenter Athleten sprachen u. a. Sergej Bubka (über das Athletes‘ Career Programme des IOC), Jonathan Edwards, nicht nur in seiner Tätigkeit für das Organisationskomitee London 2012, sondern besonders über die emotionale Probleme, die er beim Übergang ins Leben nach dem Sport erfahren hat, und Rania el Wani (als Mitglied sowohl in der IOC- als auch in der WADA-Athletenkommission). Im Zentrum standen Fragen der dualen Karriere, die den Athleten/innen Chancen sowohl im Sport als auch im Beruf eröffnen sollen. Wichtige Orientierungspunkte für die olympische Bewegung sind dabei Vorstellungen vom mündigen Athleten/innen, die die Notwendigkeit einer dualen Karriere sehen, die durch ihr gesamtes Umfeld im privaten und sozialen Bereich unterstützt werden, um optimal für die Zeit während und nach der sportlichen Karriere gerüstet zu sein. Unterstützt wurde das Athletenforum durch das Bundesministerium des Innern, das im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft parallel einen zweitägigen Workshop zum Thema „Duale Karriere - Vereinbarkeit von Spitzensport, Ausbildung und Beruf“ veranstaltete. Als Gastgeber des Athletenforums der Europäischen Olympischen Komitees leistete der Beirat einen wichtigen Beitrag zum internationalen Austausch.

Zur Nachwahl in die IOC-Athletenkommission hat der Beirat der Aktiven dann auch Claudia Bokel einstimmig vorgeschlagen. Sie bewirbt sich um eine von vier vakanten Positionen, über deren Vergabe die Athletinnen und Athleten während der Olympischen Sommerspiele 2008 in Peking per Wahl entscheiden. Gemeinsam mit dem Beirat der Aktiven bereitet der DOSB (GBL) diese Kandidatur derzeit nach den Richtlinien des IOC vor; sie muss noch von der Mitgliederversammlung bestätigt werden.

Um das Thema der Dualen Karriere auch in Deutschland weiter zu verfolgen, wird Marcel Gölden im Rahmen seiner Diplomarbeit dank Unterstützung von DOSB und Stiftung Deutsche Sporthilfe eine Studie über die Softskills von Spitzensportlern am Arbeitsplatz durchführen.

Seit dem 01. August 2007 war die hauptamtliche Referentenstelle des Beirats vakant. Fritz Schmidt hat sich für zwei Jahre in die Elternzeit verabschiedet. Kommissarisch hat Sabine Krapf, Leiterin des Fachbereichs Olympische Spiele, die Geschäfte des Beirats geführt, bis zum 15. November Silke Kassner, aktive Wildwasserkanutin und langjährige Aktivensprecherin, als Referentin für den Beirat der Aktiven eingestellt wurde.

Im November wurde die diesjährige Vollversammlung der Aktivenvertreter/innen der Spitzenverbände im Rahmen des Fests der Begegnung der Stiftung Deutsche Sporthilfe erfolgreich in Saarbrücken durchgeführt. Wie in jedem Jahr wurden Aktivenvertreter/innen aller dem DOSB angeschlossenen Spitzenverbände zu der zweitägigen Veranstaltung eingeladen, die auf Wunsch der Athletenvertreter dank Unterstützung der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit Workshops zu den Themen Duale Karriere und Marketing um einen Tag erweitert wurde.

Bei dieser Gelegenheit erklärte Claudia Bokel ihren Rücktritt als Vorsitzende des Beirats der Aktiven. Zu ihrem Nachfolger wurde Christian Breuer gewählt.

In der eigentlichen Vollversammlung wurde die Präsentation der möglichen Olympiabewerbung von München auf die Bedürfnisse der Athleten bewertet, es wurde mit dem neuen Geschäftsführer der NADA Christoph Niessen sowie mit deren Leiterin Kommunikation Ulrike Spitz diskutiert, und der Beirat hat aus den Gremien, in denen sie vertreten sind, berichtet. Dabei handelt es sich um das Präsidium, den Präsidialausschuss Leistungssport, den Beirat für Leistungssportentwicklung sowie die Bekleidungskommission, das Kuratorium der NADA, die „Duale Karriere“ und die Athletenkommission der Europäischen Olympischen Komitees.

Um die Arbeitsschwerpunkte und Ziele des Beirats der Aktiven auch schriftlich festzuhalten wurde einstimmig die Aufgaben- und Funktionsbeschreibung des Beirats der Aktiven im DOSB von der Vollversammlung angenommen. Diese wird dem Präsidium zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden.

GRUNDSÄTZE ZUR NOMINIERUNG DER OLYMPIAMANNSCHAFT PEKING 2008

NAMENTLICHE NOMINIERUNG

Die namentliche Nominierung der Mitglieder der Olympiamannschaft Peking 2008 wird vom Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) vorgenommen. In Ausnahmefällen kann das DOSB-Präsidium Entscheidungen in vorab festzulegender Form delegieren.

VORAUSSETZUNGEN

- Das eigenständige Erreichen von Quoten-/Startplätzen gem. der vom IOC gemeinsam mit den Internationalen Verbänden vorgegebenen Kriterien bzw. die Erfüllung von Qualifikationsleistungen ist notwendige Voraussetzung für eine Olympiateilnahme. Dies allein stellt jedoch grundsätzlich keinen Anspruch auf eine Nominierung dar.

- Voraussetzung für eine mannschafts- bzw. disziplinbezogene und für eine namentliche Benennung ist grundsätzlich der Leistungsnachweis einer begründeten Endkampfchance bei den Olympischen Spielen Peking 2008. Diese muss für jeden Spitzenverband sportartspezifisch, jedoch unter Berücksichtigung der Chancengleichheit und Vergleichbarkeit innerhalb der gesamten Olympiamannschaft erarbeitet und abgestimmt werden. Dabei ist die ausschließliche Orientierung an der Platzierung in der unbereinigten bzw. bereinigten Weltrangliste nicht ausreichend.

- Die Sportspielmannschaften (Fußball, Basketball, Handball, Volleyball, Beach-Volleyball, Hockey, Wasserball, Softball, Baseball) werden grundsätzlich bei erfolgreicher Qualifikation für die Olympischen Turniere gemeldet.

- Quoten-Startplätze, die bei vorolympischen Weltmeisterschaften mit einer Platzierung unter den ersten 12 in Einzelwettbewerben oder unter den ersten acht in Mannschaftswettbewerben erreicht werden, sollen grundsätzlich wahrgenommen werden.

- In zeitlicher Nähe zu den Olympischen Spielen muss eine Leistungsbestätigung erbracht werden. Diese ist in den u. g. sportartspezifischen Nominierungskriterien festzulegen.

- Durch Absage/Zurückziehen von Quotenplätzen anderer Nationen können grundsätzlich keine Nachrücker zur Nominierung vorgeschlagen werden.

SPORTARTSPEZIFISCHE NOMINIERUNGSKRITERIEN

Die sportartspezifischen Nominierungskriterien, insbesondere die nationalen Anforderungen zur Besetzung der nicht an Personen gebundenen Quoten-/Startplätze, müssen – im Sinne einer optimalen Olympiavorbereitung – bis zum 01. August 2007 für jeden olympischen Sommersportverband festgelegt sein. Die inhaltliche Ausarbeitung der Kriterien erfolgt gemeinsam zwischen dem Geschäftsbereich Leistungssport des DOSB, den Spitzenverbänden und den betreffenden Aktivensprechern der Verbände/Disziplinen.

ANTI-DOPING-BESTIMMUNGEN

- Im Sinne der Gleichbehandlung der Olympiateilnehmerinnen und –teilnehmer müssen sich alle Athletinnen und Athleten, die für eine Nominierung in Frage kommen, dem von der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA) organisierten Trainingskontrollsystem spätestens ab 1. Juli 2007 anschließen und das entsprechende Regelwerk des nationalen und internationalen Sportfachverbandes bzw. das Anti-Doping-Regelwerk der NADA anerkennen. Letzteres gilt ebenfalls für die nationalen Sportfachverbände.

- Eine Definition des einzubeziehenden Kreises erfolgt spätestens bis 1. Juni 2007 durch den jeweiligen Fachverband in Abstimmung mit dem DOSB/Geschäftsbereich Leistungssport unter Mitarbeit der Aktivensprecher der betreffenden Verbände. Die namentliche Meldung der dem Kreis angehörenden Olympiakandidaten/innen gegenüber der NADA und die Information über die jeweiligen aktuellen Adressen gemäß den Vorschriften des Anti-Doping-Regelwerks der NADA bzw. des World Anti Doping Codes liegen in der Verantwortung der Verbände.

- Athletinnen und Athleten, die sich nicht bis spätestens 1. Juli 2007 dem Trainingskontrollsystem angeschlossen haben und nicht die in Ziff. 4.1. aufgeführten Regelwerke akzeptiert haben, können grundsätzlich nicht für die Olympischen Spiele 2008 nominiert werden. Über Ausnahmen entscheidet das DOSB-Präsidium.

- Der DOSB beauftragt die NADA, die Trainingskontrollen (out of competition controls) im Vorfeld der Olympischen Spiele für die Olympiamannschaftskandidaten/ innen verstärkt durchzuführen.

- Es obliegt den Verbänden, sämtliche für eine Olympiateilnahme in Frage kommenden Athleten/innen in geeigneter Weise über die Notwendigkeit einer Einbeziehung in das Trainingskontrollsystem zu informieren. Hierfür in Betracht kommt, neben individuellen Anschreiben, insbesondere die regelmäßige Veröffentlichung in Verbandszeitschriften oder den verbandseigenen Internetseiten. Soweit die Informationen nicht hinreichend publik gemacht werden, dürfen den Athleten/innen hieraus keine Nachteile erwachsen.

EINZELFALLNOMINIERUNG BEI VERSTÖßEN GEGEN DIE ANTI-DOPING-BESTIMMUNGEN

- Grundsätzlich können der Olympiamannschaft keine Athleten/innen angehören, denen im Zeitraum vom 01. September 2004 bis unmittelbar vor Beginn ihrer olympischen Wettkämpfe in 2008 ein Verstoß gegen die Anti-Doping-Bestimmungen des jeweiligen nationalen und internationalen Sportfachverbandes und/oder der NADA nachgewiesen wurde. Mit gleicher Wirkung werden Geständnisse zu Dopingverstößen behandelt.

  Bei nachgewiesenen Verstößen gegen die Meldepflicht, die zu einer Sperre führen, können die betroffenen Athleten/innen und/oder die dafür verantwortlichen Funktionsträger/-innen der Verbände grundsätzlich nicht für die Olympiamannschaft benannt werden. Im Einzelfall kann das DOSB-Präsidium nach Prüfung eine gesonderte Entscheidung gem. Ziff. 5.2. treffen.

  Eine Einzelfallentscheidung ist in den Fällen erforderlich, in denen das Verfahren noch nicht rechtskräftig zu Ende geführt wurde, dem Athleten/der Athletin jedoch

aufgrund einer positiven A-Probe oder aufgrund anderer begründeter Tatsachen der Vorwurf eines Verstoßes gegen die Anti-Doping-Bestimmungen eines nationalen oder internationalen Sportfachverbandes bzw. der NADA gemacht wird.

- Das DOSB-Präsidium kann im Einzelfall nach Prüfung und ggf. Einholung einer schriftlichen Stellungnahme der NADA eine gesonderte Entscheidung über die Nominierung der unter 5.1. aufgeführten Athleten treffen. Der nationale Sportfachverband hat diese sog. ‚Einzelfallentscheidung' rechtzeitig vor der für die Nominierung zuständigen Präsidiumssitzung des DOSB bei diesem unter Vorlage aller für eine Beurteilung und Entscheidung notwendigen Dokumente (Laborberichte, Stellungnahme des Athleten, usw.) zu beantragen.

- Funktionsträger/innen, die rechtskräftig wegen eines Verstoßes gegen die Anti-Doping-Bestimmungen in einem Gerichts- oder Sportgerichtsverfahren verurteilt worden sind und/oder die Ehren- und Verpflichtungserklärung des DOSB nicht unterzeichnet haben, können grundsätzlich nicht für die Olympiamannschaft nominiert werden. Im Einzelfall kann das DOSB-Präsidium nach Prüfung eine gesonderte Entscheidung treffen; das gilt insbesondere auch für Funktionsträger/innen, die in früheren Jahren als Athleten/innen des Dopings überführt worden sind.

ÜBERPRÜFUNG DER MITGLIEDER DER OLYMPIAMANNSCHAFT PEKING 2008 NACH DEM STASI-UNTERLAGENGESETZ

Im Vorfeld der Olympischen Sommerspiele Peking 2008 wird der DOSB den zur Nominierung in Frage kommenden Kreis von Leiterinnen und Leitern sowie Mitgliedern der Leitungen von Teilmannschaften, Ärztinnen und Ärzten, Trainerinnen und Trainern, leitenden Physiotherapeutinnen und –therapeuten, und - soweit vorhanden - leitendem technischen Personal auf eine mögliche Zusammenarbeit mit dem Staatssicherheitsdienst der ehemaligen DDR überprüfen lassen. Das Verfahren orientiert sich dabei an der Neufassung des Stasi-Unterlagen-Gesetzes vom 21. Dezember 2006. Eine Nominierung zu den Olympischen Sommerspielen Peking 2008 ist nur möglich, wenn die Überprüfung zu keinem belastenden Ergebnis führt. Das Präsidium entscheidet im Einzelfall nach Anhörung des Unabhängigen Gremiums des DOSB für Stasi-Fragen.

TEILNAHME AN DEN OLYMPISCHEN SPIELEN PEKING 2008
VORAUSSETZUNG

Voraussetzung für eine Teilnahme an den Olympischen Spielen ist die Unterzeichnung der „Entry Form – Eligibility Conditions“ des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) sowie die Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen DOSB und Athlet/in (Rückforderung der Entsendungskosten bei Verstoß gegen die Anti-Doping-Bestimmungen von WADA, NADA und/oder DOSB).

Beschlossen vom Präsidium des DOSB auf seinen Sitzungen vom 13.03.2007 und 24.07.2007 in Frankfurt am Main.